



Oft sind es die 'kleinen Dinge', die erfreuen

Foto: Hoppe

Inhalt

DIALOG

- Seite 2 Editorial
- Seite 3 Bauantrag für das neue Ensemble der Schwerter Mitte am Markt gestellt
- Seite 31 ♦ Vermischtes
- Seite 32 Termine
- Seite 34 Impressum/Preisrätzel; Antrag Förderverein

Zeitgeschichte/Historie

- Seite 4 ♦ 1960-2019 Jubiläum 50 Jahre "Neue Ostpolitik"
- Seite 6 Verborgene Fotoschätze
- Seite 7 Eine Brücke im Wandel
- Seite 8 ♦ Wie die Kartoffeln ins Land kamen

AS-FORUM

- Seite 9 Kita Ruhrauen: Eine gute Investition in die Zukunft
- Seite 9 50 Jahre Städtepartnerschaft Schwerte - Violaines
- Seite 10 Die Ehrenamtskarte hält Einzug in Schwerte
- Seite 11 Taxibus: In 10 Minuten vom Bahnhof zum Haus Villigst
- Seite 11 IDM - Leichtathletik / Singen - 13./14. Juli 2019
- Seite 12 Fernbusse halten näher am Bahnhof
- Seite 12 Das "Cafe SCHWERengagierTE" lädt ein
- Seite 13 Der Sonne so nah: Schwerter Planetenmodell eröffnet
- Seite 14 Unterwegs mit dem SGV: Wanderung nach Breckerfeld
- Seite 15 Limburg an der Lahn
- Seite 15 Wanderung durch das sagenhafte Villigst
- Seite 16 Aktiv im Quartier
- Seite 17 "Jung lehrt alt(R)"-Projekt (JuleA(R)) in Schwerte-Holzen
- Seite 18 Hier entsteht jede Woche eine gute Nachbarschaft
- Seite 20 Stadt sieht Pläne zum Umbau der B236 kritisch

Wissenswertes

- Seite 12 7. Rollator-Tag mit Rollator-Check
- Seite 20 Schnelle Hilfe, die ankommt
- Seite 21 Informationen der Verbraucherzentrale NRW
- Seite 24 ♦ Senioren helfen Senioren in Schwerte
- Seite 25 Unabhängige Beratung zu Patientenrechten
- Seite 26 Das Fenster zum Garten
- Seite 26 Erinnerungen an Sieglinde Benfer (+ 14. 1. 2019)

Erzählungen/Gedichte

- Seite 28 ♦ Geschichten aus der Reihe Bonny
- Seite 29 Dachswanderung
- Seite 30 Probenbeginn der Volksbühne Höchsten
- Seite 30 Die weiße Taube - Märchen

Liebe Leserinnen und Leser!



Vielleicht haben Sie auch schon gesehen, dass blühende Wiesenstreifen einige Felder schmücken. Diese bunten Ränder erfreuen Spaziergänger, locken Insekten an und bieten ihnen Nektar für die Versorgung ihrer Brut. Die am Bahnhof mit Petunien bepflanzten Blumenetagen sind für ankommende Reisende ein fröhlicher Willkommensgruß. Das Summen der Nektarsammler ist hier jedoch wegen der Autos nicht zu hören, aber die dicken Hummeln mit ihrem schwarz-gelben Pelz, die suchend von einer Blüte zur anderen fliegen, sind nicht zu übersehen.

Und in der Stadt die Laternen mit den Blumenhüten, die von den Gärtnern gepflegt werden, erfreuen ebenfalls.

Für Bäume in Baumscheiben könnten Bürgerinnen und Bürger Patenschaften übernehmen was bedeutet, sie bei Trockenheit mit Wasser zu versorgen und sonst von Unkraut frei zu halten. Beliebt sind diese ungepflasterten Stellen allerdings auch bei Hunden und Katzen, aber der für die Tiernasen unangenehme Geruch einer dort gesetzten "Hau-ab-Pflanze" verleidet ihnen das Stehenbleiben. Daher gibt es beim Zupfen von Unkraut keine fiesen Überraschungen. Bunte Blumen blühen dafür auch hier, locken Bienen, Schmetterlinge oder sogar Libellen an und bringen Freude. Wie wäre es mit einer Patenschaft für einen Baum!?

Das AS-Team wünscht Ihnen eine schöne Zeit mit tagsüber Sonne und nachts Regen, und grüßt Sie herzlich.

*Ihre
Wilma Frohne*

♦ 50 Jahre "Neue Ostpolitik" 

Ein Jubiläum für Verständigung und Handel mit Russland.

Seite 4 ➔

♦ Der "Alte Fritz" und die Knolle 

Launiger Rückblick darüber, wie die Kartoffeln ins Land kamen.

Seite 8 ➔

1960 - 2019 Jubiläum „50 Jahre Neue Ostpolitik“ - für Verständigung und Handel mit Russland

von Fritz Günter Held

Die Neue Ostpolitik mit dem Ziel der Versöhnung und Verständigung mit den östlichen Nachbarn, insbesondere mit Russland, wurde vorbereitet von der mutigen Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland „Die Lage der Vertriebenen und das Verhältnis des deutschen Volkes zu seinen östlichen Nachbarn“ von 1965.

Bei der Mehrheit der Bevölkerung waren Einsicht und Bereitschaft zu einer außenpolitischen Neubesinnung gewachsen, die die Fronten des Kalten Krieges der Adenauer-Ära aufbrach. Trotzdem gab es erheblichen Widerstand bei rechtsorientierten Kreisen. Eine politische Enthaltensamkeit wurde plötzlich angemahnt bei der Evangelischen Kirche, die insbesondere in der Militärseelsorge noch mehrheitlich den Konfrontationskurs gegen die östlichen Nachbarn mitgetragen hatte.



Die Evangelische Kirche fand in der Zeit von Konfrontation und Spaltung zu einer Reform des Denkens und zu einer politischen Einsicht, die über gemeinsame Gespräche hinaus auch eine neue Gestaltung der

politischen Verhältnisse in Europa in den Blick nahm. Dieser Neuaufbruch sprach sich aus in der Dokumentation von Denkschrift und zustimmenden Synodenerklärungen der Ostsynode in Potsdam-Babelsberg und der Westsynode in Berlin-Spandau unter dem Titel „Vertreibung und Versöhnung“ 1966.

Wesentliche Elemente im Vorfeld dieser Entwicklung waren die positiven Erfahrungen mit den östlichen Kirchen trotz der schrecklichen nationalsozialistischen Verbrechen in den Ländern des Ostens, insbesondere in Russland. Neben den wichtigen Kontakten und Schritten zum Neuanfang mit der Russischen-Orthodoxen Kirche war die Antwort der katholischen polnischen Bischöfe auf die Denkschrift von großer Bedeutung, in der Vergebung für deutsche Schuld gewährt und um Vergebung für polnische Schuld bei der Vertreibung deutschen Menschen am Ende des 2. Weltkriegs gebeten wurde. Entsprechend äußerte die Synode in Berlin-Spandau 1966 an die durch Vertreibung und Heimatverlust Betroffenen die Bitte, Vergebung zu gewähren: „Wer mit Gott in Christus versöhnt ist, wird zur Versöhnung auch mit unseren östlichen Nachbarn bereit.“

Der Verzicht, begangenes und erlittenes Unrecht gegeneinander aufzurechnen, der Verzicht auf jegliche Lösung durch Gewalt und das Ziel einer Friedensordnung in Freiheit

von Ängsten, in gegenseitiger Achtung und mit der Bereitschaft auch eigene Rechtspositionen aufzugeben, haben dem Geist der Versöhnung in Deutschland und in den östlichen Nachbarländern Raum geschaffen.

So konnten die Worte Willy Brandts von der Bereitschaft „Mehr Demokratie“ zu wagen anknüpfen an eine neue innere Haltung in der Gesellschaft der Bundesrepublik. Diese neue Offenheit für Versöhnung und Verständigung war verknüpft mit einer gewaltigen, in die Zukunft gerichteten Dynamik, die sich fortentwickelte bis hin zur erhofften und schließlich im jahrelangen Verständigungsprozess hart erarbeiteten Möglichkeit der Wiedervereinigung Deutschlands.

In seiner Regierungserklärung am 28. Oktober 1969 bekennt sich mit Willy Brandt erstmals ein deutscher Kanzler zu einer selbstbestimmten Friedenspolitik mit den Völkern der Sowjetunion und allen Völkern des europäischen Ostens: „Zu einem ehrlichen Versuch der Verständigung sind wir bereit“. Eigentlich wurden deutsch-russische Gespräche vom amerikanischen Verbündeten und von vielen europäischen Nachbarstaaten als unwägbar abgelehnt. Trotzdem reiste Staatssekretär Egon Bahr zu ersten Gesprächen über einen Gewaltverzicht in die russische Hauptstadt. Deutschland ist erstmals bereit, die Nachkriegsgrenzen anzuerkennen. Die Möglichkeit einer Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten soll aber nicht ausgeschlossen sein.



Als der Moskauer Vertrag am 12. August 1970 in Moskau unterzeichnet wird, akzeptiert die sowjetische Seite zugleich einen von Brandt überreichten Brief zur deutschen Einheit, der die Perspektive des Friedens in Europa mit einer deutschen Wiedervereinigung in Selbstbestimmung verbindet.

Die mit Polen parallel geführten Gespräche mündeten am 7. Dezember im Warschauer Vertrag. Willy Brandt besucht nach Vertragsunterzeichnung das Mahnmal für den Aufstand im Warschauer Ghetto und kniet dort im Gedenken an die Opfer der Nazi-Gewalt nieder.



Das Bild, das dann zur Ikone wird, beschreibt Hermann Schreiber vom Spiegel: "Dann kniet er, der das nicht nötig hat, da für alle, die es nötig haben, aber nicht da knien - weil sie es nicht wagen oder nicht können oder nicht wagen können. Dann bekennt er sich zu einer Schuld, an der er selber nicht zu tragen hat, und bittet um eine Vergebung, derer er selber nicht bedarf. Dann kniet er da für Deutschland". Wie sehr der begonnene Prozess der Versöhnung und Verständigung mit dem Osten in der von der Propaganda des Kalten Kriegs geprägten bundesrepublikanischen Gesellschaft noch am Anfang steht, zeigt eine Umfrage, in der nur 41 Prozent der Befragten den Kniefall für angemessen halten. International wird Brandt 1971 in Oslo mit dem Friedensnobelpreis geehrt. Seine Dankesworte unterstreichen das in seiner Regierungserklärung formulierte friedenspolitische Anliegen: "nach den unauslöschlichen Schrecken der Vergangenheit den Namen meines Landes und den Willen zum Frieden in Übereinstimmung gebracht zu sehen".

Am 17. Mai 1972 werden die Verträge nach heftigen Auseinandersetzungen im Bundestag ratifiziert. Mit der Deutschen Demokratischen Republik wird dann im November der Grundlagenvertrag mit Gewaltverzichtserklärung und der Einrichtung von ständigen Vertretungen zur Regelung praktischer und humanitärer Fragen unterzeichnet.

Nachdem mitten im Kalten Krieg 1962 für Westdeutschland ein Gaslieferungsprojekt aus Russland am von den USA durchgesetzten Röhrenembargo gescheitert war, wurde dennoch 1968 ein inzwischen 50 Jahre altes zuverlässiges Gasversorgungsprojekt zwischen der Sowjetunion und Österreich abgeschlossen.

Im Sommer 1969 gab es auch zwischen Deutschland und der Sowjetunion erste deutsch-sowjetische Verhandlungen für einen Erdgas-Röhren-Vertrag. Berührungängste wurden überwunden und in den Gesprächen zwischen Ruhrgas AG und Gazprom in Essen eine erste Vertrauensbasis aufgebaut. Als junger Staatssekretär im Bonner Wirtschaftsministerium half Klaus von Dohnany, das Abkommen mit der Sowjetunion vorzubereiten. Die in Vietnam und weltweit um ihren Einfluss kämpfenden Amerikaner waren abermals strikt gegen eine West-Ost-Annäherung und ein deutsch-russisches Röhren-Abkommen. Richard Nixon warnte Willy Brandt vor dem Verlust der Freundschaft mit den USA. Brandt und Dohnany zogen jedoch die Kooperation der Konfrontation vor.



Die deutsch-sowjetischen Röhrengeschäfte begannen 1970 mit Verträgen über die Lieferung von Großröhren.



Mannesmann und Thyssen-Hütte erhielten Aufträge über Großröhren, wie sie noch nie unter solchen zu erwartenden klimatischen Verhältnissen zum Einsatz gekommen waren. Die seit 1967 von massiven Einbrüchen betroffene Stahlbranche konnte wieder mehrere tausend sichere

Arbeitsplätze anbieten. Mit 1,2 Millionen Tonnen Großröhren aus westdeutscher Produktion wurde das sowjetische Netz ausgebaut. Westdeutsche Banken gewährten Kredite für das Projekt. Von Oktober 1973 an sollte eine halbe Milliarde, ab 1978 dann 3 Milliarden Kubikmeter Erdgas jährlich geliefert werden. Das Erdgas sollte bei Waidhaus in Bayern in das Netz der Ruhrgas AG eingespeist werden. Bei den Westmächten stößt das Geschäft auf Ablehnung, es wird eine zu starke Annäherung an Russland befürchtet.



Im Oktober 1973 konnten die aus Deutschland gelieferten Stahlröhren in Gebrauch genommen werden und über das erweiterte Pipelinennetz begannen die russischen Gaslieferungen nach Deutschland zu fließen. 2011 wurde der erste Strang der Nord Stream Pipeline durch die Ostsee in Betrieb genommen. Im Herbst 2012 stand eine Lieferkapazität von 55 Milliarden Kubikmeter Gas aus Russland zur Verfügung.



Im Mai 2018 wurde wie schon früher gegen den Widerstand von USA und NATO auch mit den Arbeiten für Nord

Stream 2 durch die Ostsee begonnen. Die Großrohre werden aus Mühlheim geliefert und in der Nähe von Sassnitz mit einem Stahl-Beton-Korb ummantelt. Auch Nordrhein-Westfalen wird voraussichtlich über die Röhrenproduktion hinaus von der Gaspipeline nach Russland profitieren. Bei dem Fortfall der Gaslieferungen aus den Niederlanden wegen erheblicher geologischer Probleme durch Erdbeben bei Huizingen und in Hinblick auf die zu erwartenden Rückgänge der Gasförderung in Norwegen und England sichert Nord Stream 2 die Versorgung weit über Deutschland hinaus.

Dabei ist die Qualität des H-Gases aus Russland mit 96 % Methan höher als die des L-Gases mit 80 % Methan-Gehalt aus den Niederlanden. Weniger Gas wird also für dieselbe

Heizleistung verbraucht. Auf den höheren Brennwert werden die Heizungsanlagen der bislang aus den Niederlanden belieferten Kunden in den kommenden Jahren eingestellt. Schon seit 2017 wird in den Medien hingewiesen auf diese Umstellung der Heizungsanlagen vor allem in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen; die Gasdüse muss ausgetauscht und das Gerät neu justiert werden. Die Umrüstkosten werden die Versorger und Netzbetreiber übernehmen: 2,2 Milliarden Euro sind dafür bis 2030 vorgesehen.



Quelle: Nord Stream AG

Doch nicht nur für die Energieversorgung in Haushalten und Industrie wird Erdgas weiterhin eine bedeutende Rolle spielen. Auch als Brückentechnologie auf dem Weg zu

anderen Antriebsarten für Kraftfahrzeuge kann Erdgas eine wichtige Rolle spielen. Weder im Hinblick auf ökologisch verantwortbare Stromerzeugung, Stromtransport und Versorgung vor Ort, noch in Bezug auf die Batterieentwicklung ist es in den nächsten Jahren möglich, einen wesentlichen Anteil an Elektrofahrzeugen auf die Straßen zu bringen. Zugleich hängen an dem Einsatz von Verbrennungsmotoren hunderttausende von Arbeitsplätzen, darauf weist die Industrie-Gewerkschaft Metall Berlin hin.

Umweltfreundlich und bei den vorhandenen Fahrzeugen mit geringen Umstellungskosten lässt sich der Verbrennungsmotor mit Erdgas betreiben. Die Stadtwerke Schwerte sind seit Jahren Vorreiter für diese Technologie und betreiben Fahrzeuge mit Erdgas.



Erdgas unterstützt dabei, Klimaziele zu erreichen

Quelle: Nord Stream AG

Im Jahr 2019, 50 Jahre nach Beginn der Neuen Ostpolitik, soll die zweite Leitung der Ostseepipeline eröffnet werden. Jährlich fließen dann bis zu 110 Milliarden Kubikmeter Gas vom russischen Sibirien nach Westeuropa. Gaslieferungen und Handel mit Russland haben sich immer wieder auch in Krisenzeiten als stabilisierende Faktoren für Sicherheit und Frieden erwiesen. Bürgerinnen und Bürger konnten in den schwierigen Jahren bis zum Wirksamwerden der Neuen Ostpolitik die Grundsteine für Vertrauen und Zusammenarbeit legen und profitieren bis heute von solchem gemeinsamen Handeln bis hin zu Austausch und Begegnungen im Rahmen von Städtepartnerschaften auch in Schwerte.

"Verborgene Fotoschätze"

von Wolfgang Güttler

In privaten Fotoalben sind Fotos von der Heimatstadt oder Landschaftsaufnahmen eher selten. Und trotzdem tauchen immer wieder Bilder auf, die auf reges Interesse stoßen. Hierzu gehören insbesondere Luftaufnahmen, die teilweise Seltenheitswert haben. Auf ihnen ist zu erkennen, wie sehr sich ein Stadtteil verändert hat. Manchmal zeigt das Luftbild jedoch, dass nach Jahrzehnten kaum eine Veränderung stattgefunden hat.



Schwerte, Brückstr.

Die Folge des Anschlusses der Stadt Schwerte an das Eisenbahnnetz im Jahr 1867 war eine rasante Zunahme der Einwohnerzahl.

Die Industriebetriebe, die sich an den Bahngleisen ansiedelten, zogen Heerscharen von Arbeitskräften an. Neue

Wohnviertel entstanden. Das Gesicht unseres Städtchens veränderte sich ständig. Im Zweiten Weltkrieg war Schwerte als Eisenbahnknoten häufig Ziel alliierter Bomberverbände, die nicht nur den Rangierbahnhof, sondern auch das Nickelwerk und die Produktionsstätten der Eisenindustrie beschossen. Von großem Interesse ist Bildmaterial, das vor und während der Kriegereignisse aufgenommen wurde. Diese seltenen Fotos zeigen sehr deutlich die Kriegsschäden und sind mit später angefertigten Fotos des Wiederaufbaus gut zu vergleichen.



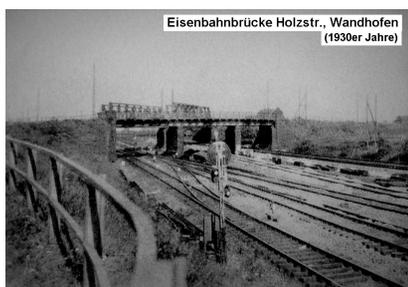
Luftbild Fa. Schwerter Schwarzguss / W. Hundhausen

In manchen Alben schlummert Bildmaterial, das eigentlich einen Platz im Stadtarchiv verdient hätte. Die Eisenbahnfreunde Schwerte können sie auswerten und dem Ruhrtaalmuseum übergeben.

Eine Brücke im Wandel

Die Wandhofener Brücke Holzstraße - von Wolfgang Güttler

Vor einiger Zeit stießen die „Eisenbahnfreunde Schwerte“ auf ein altes Foto der Brücke Holzstraße, die in Wandhofen die Gleise der Eisenbahnstrecken von Schwerte nach Hagen und nach Iserlohn überspannt.



Eisenbahnbrücke Holzstr., Wandhofen (1930er Jahre)

Das Foto zeigt das Brückenbauwerk um 1930. Errichtet wurde es bereits 1910. Da stellt sich die Frage: „Wie viele Pferdefuhrwerke, Kraftdroschken, Fahrräder und

Fußgänger haben bis heute die Gleisanlagen überquert?“ Denn die Brücke gibt es immer noch und sie kann im nächsten Jahr ihren 110. Geburtstag feiern.

Beim Bau wurden die Brückenpfeiler aus Natursteinmauerwerk hergestellt. Der Stahlüberbau bestand aus Hauptträgern mit Querverbänden aus Winkelprofilen. Ob die Konstruktion im Krieg beschädigt wurde, konnte bisher nicht abschließend ermittelt werden. Ein Angriffsziel für feindliche Bomberstaffeln ist sie wohl gewesen, denn sie stand dort nicht allein.



Brücke Holzstraße

Luftaufnahme 1928

Wenige Meter neben ihr errichtete das „Schwerter Profilwalzwerk“ eine mächtige Eisenbahnbrücke, über die ein reger Rangierbetrieb von Waggons zum Werk abgewickelt wurde. Die Zustellung der Wagen erfolgte von der nördlichen Bahnhofseite über die Stahlgitterbrücke auf das im Süden liegende Werkgelände.

Der Anschluss der Stadt Schwerte an das Eisenbahnnetz 1867 war Voraussetzung für die Ansiedlung des Stahlbetriebs, der aufgrund mangelnder Verkehrsverbindungen seine Produktion 1868 von Menden nach Schwerte verlagerte. Für den Betrieb zahlte sich der Gleisanschluss aus. Er besteht bis heute.



Dampfsonderzug an der Brücke Holzstraße, Wandhofen (1990)

1961 begannen die Vorbereitungen für eine Elektrifizierung der Strecke Hengstey – Schwerte – Holzwickede. Die Bahnmeisterei Schwerte war zuständig für die Brückenanhebungen, denn für das

Aufhängen des elektrischen Fahrdrabtes benötigte man unter den Brücken mehr Platz.

Die Straßenbrücke Holzstraße sowie die Eisenbahnbrücke zum Stahlbetrieb wurden mittels hydraulischer Pressen um 1,10 Meter angehoben. Hierfür erhielten die Brücken auf ihren Pfeilern aus Naturstein einen Aufsatz aus Beton, der noch heute deutlich zu erkennen ist und an die Elektrifizierung erinnert. Der planmäßige elektrische Betrieb wurde 1964 aufgenommen.



Brücke Holzstraße, Wandhofen (2005)



Abgebaute Straßenbrücke Holzstraße (2009)

Bei einer Überprüfung der Straßenbrücke Holzstraße im Jahr 2004 wurden erhebliche Mängel im Stahlverbundüberbau festgestellt. In den letzten Jahren war die Brücke ohnehin für Kraftfahrzeuge gesperrt.

Nur Fußgänger und Radfahrer nutzten die Brücke zum Überqueren der Gleise.

2009 begannen die Arbeiten für den Neubau einer Fußgängerbrücke. Der alte Stahlüberbau wurde entfernt und durch einen komplett aus Aluminium gefertigten Überbau mit einer Länge von 42 Metern ersetzt.



Demontierte Stahlkonstruktion Brücke Holzstraße (2009)

Geblichen sind die alten Brückenpfeiler, die jetzt die wesentlich leichtere Aluminiumkonstruktion mühelos tragen. Die Bahnlinie im Baubereich blieb für den Verlauf der Baumaßnahmen bis auf kurze notwendige Sperrungen uneingeschränkt in Betrieb. Die Fertigstellung erfolgte 2010. Aus der ehemaligen Straßenbrücke wurde eine moderne Fußgänger- und Radfahrerbrücke.



Neue Fußgängerbrücke Holzstr. (2010)

Eine Brücke im Wandel. Fast 110 Jahre alt. Jetzt, versehen mit einem modernen Trägerwerk, wird sie wohl noch viele Jahre ein sicheres Überqueren der Gleise zwischen Wandhofen und Holzen ermöglichen. ■

Wie die Kartoffeln ins Land kamen

Ich mochte wohl ein Bürschchen von fünf oder sechs Jahres sein und noch in meinen ersten Höschen stecken, also etwa um das Jahr 1743 oder 1744, als es in Kolberg bei uns und im Lande weit umher eine so schrecklich knappe und teure Zeit gab, dass viele Menschen vor Hunger starben, denn der Scheffel Roggen galt den damals fast unerschwinglichen Preis von einem Taler und acht Groschen. Es kamen von landeinwärts her viele arme Leute nach Kolberg, die ihre kleinen hungrigen Würmer auf Schiebkarren mit sich brachten, um Korn von hier zu holen, weil man Getreideschiffe in unserem Hafen erwartete, die der grausamen Not steuern sollten. Alle Straßen bei uns lagen voll von diesen unglücklichen, ausgehungerten Menschen. Meine Großmutter, bei der ich erzogen ward, ließ täglich mehrere Körbe voll Grünkohl in ihrem Garten pflücken, kochte einen Topf voll nach dem andern für unsere verschmachtenden Gäste, und mir ward das Ehrenamt zuteil, ihnen diese Speise in kleinen Schüsseln nebst einer Brotschnitte zuzutragen. Da rissen mir denn Alte und Junge meinen Napf gierig aus der Hand oder auch wohl untereinander sich selbst vor dem Munde weg. Ich kann nicht aussprechen, welch einen Eindruck diese Vorgänge auf meine kindliche Seele machten.

Im nächsten Jahr erhielt Kolberg durch König Friedrichs vorsorgende Güte ein Geschenk, das damals hiezulande noch völlig unbekannt war. Ein großer Frachtwagen voll Kartoffeln langte auf dem Markte an. Unter Trommelschlag in der Stadt und in den Vorstädten erging die Bekanntmachung, dass jeder Gartenbesitzer sich zu einer bestimmten Stunde vor dem Rathause einfinden solle, des Königs Majestät habe ihnen eine besondere Wohltat zugedacht. Man ermisst leicht, wie alles und jedes in eine stürmische Bewegung geriet, und das um so mehr, je weniger man wusste, was es mit diesem Geschenke zu bedeuten habe. Die Herren vom Rathause zeigten nunmehr der versammelten Menge die neue Frucht, die hier noch nie ein menschliches Auge erblickt hatte. Daneben wurde eine umständliche



Anweisung vorgelesen, wie diese Kartoffeln gepflanzt und bewirtschaftet, wie sie gekocht und zubereitet werden sollten. Besser freilich wäre es gewesen, wenn man eine solche geschriebene oder gedruckte Anweisung gleich mit verteilt hätte, denn nun achteten im Getümmel die wenigsten auf jene Vorlesung. Dagegen nahmen die guten Leute die hochgepriesenen Knollen verwundert in die Hände, rochen, schmeckten und leckten daran. Kopfschüttelnd bot sie ein Nachbar dem andern. Man brach sie auseinander und warf sie den Hunden vor, die daran herumschnupperten und sie gleichfalls verschmähten. Nun war ihnen das Urteil gesprochen. „Die Dinger“, hieß es, „riechen nicht und schmecken nicht, und nicht einmal die Hunde mögen sie fressen, was wäre uns damit geholfen?“ Am allgemeinsten war dabei der Glaube, dass sie zu Bäumen heranwüchsen, von denen man zu seiner Zeit ähnliche Früchte herabschüttelte. Alles dies war auf dem Markte, dicht vor meiner Eltern Tür, verhandelt, gab auch mir genug zu denken und zu verwundern und hat sich darum in meinem Gedächtnis erhalten.

Inzwischen ward des Königs Wille vollzogen und seine Segensgabe unter die anwesenden Garteneigentümer nach Verhältnis ihrer Besitzungen ausgeteilt, jedoch so, dass auch die geringeren nicht unter einigen Metzen (altes Hohlmaß, z.B. für Getreide, in Preußen, nach heutigem Stand knapp 3 ½ Liter) ausgingen. Kaum irgend jemand hatte die erteilte Anweisung zu ihrem Anbau recht begriffen. Wer sie also nicht geradezu auf den Kehrichthaufen warf, ging doch bei der Anpflanzung so verkehrt wie möglich zu Werke.

Einige steckten sie hier und da einzeln in die Erde, ohne sich weiter um sie zu

Von Joachim Christian Nettelbeck

kümmern. Andere, darunter war auch meine liebe Großmutter, glaubten, das Ding noch klüger anzugreifen, wenn sie diese Kartoffeln beisammen auf einen Haufen schütteten und mit etwas Erde bedeckten. Da wuchsen sie nun zu einem dichten Filze ineinander, und ich sehe noch oft in meinem Garten nachdenklich den Fleck an, wo die gute Frau hierin ihr erstes Lehrgeld gab. Nun mochten aber wohl die Herren vom Rat gar bald in Erfahrung gebracht haben, dass es unter den Empfängern viele lose Verächter gegeben, die ihren Schatz gar nicht einmal der Erde anvertraut hätten. Darum ward in den Sommermonaten durch den Ratsdiener und Feldwächter eine allgemeine und strenge Kartoffelschau veranstaltet und den widerspenstig Befundenen eine kleine Geldbuße auferlegt. Das gab wiederum ein großes Geschrei und diente auch nicht eben dazu, der neuen Frucht in den Bestraften bessere Gönner und Freunde zu erwecken. Das Jahr nachher erneuerte der König seine wohlthätige Spende durch eine ähnliche Ladung. Allein diesmal verfuhr man dabei höheren Orts auch zweckmäßiger, indem zugleich ein Landreiter mitgeschickt wurde, der als ein geborener Schwabe des Kartoffelbaues kundig und den Leuten bei der Anpflanzung behilflich war und die weitere Pflege besorgte.

So kam also die neue Frucht zuerst ins Land und hat seitdem durch immer vermehrten Anbau kräftig gewehrt, dass je wieder eine Hungersnot so allgemein und drückend hat um sich greifen können. Doch erinnere ich mich gar wohl, dass ich erst volle vierzig Jahre später bei Stargard zu meiner Verwunderung die ersten Kartoffeln im freien Felde gefunden habe.



Anmerkung: Nettelbeck wurde in Kolberg (heute poln. Kolobrzeg) am 20.09.1738 geb. und verstarb dort am 29.01.1824. Stargard (heute poln. Szczeciuński)

Kita Ruhrauen: Eine gute Investition in die Zukunft

In Schwerte wird sehr viel dafür getan, dem Rechtsanspruch von Eltern für die Betreuung ihrer Kinder in Kindertagesstätten gerecht zu werden. Dazu gehört auch das Projekt "Kita Ruhrauen". Der Rat der Stadt Schwerte hat sich einstimmig zum Vorhaben der Diakonie gGmbH positioniert und damit das Projekt an der Schützenstraße auf den Weg gebracht. "Investitionen in die Bereiche Kita und Familien genießen in der Verwaltung einen hohen Stellenwert", unterstreicht Bürgermeister Dimitrios Axourgos.

Vier Gruppen werden dort entstehen. Im Laufe des Kindergartenjahres 2020/21 soll der Betrieb aufgenommen werden. Die Stadt übernimmt zunächst die Trägeranteile für alle vier Gruppen. Mit Auflösung der KiTa "Pauluskindergarten" und Umzug der Gruppen in die KiTa "Ruhrauen" sind die Trägeranteile nur noch für die beiden zusätzlich eingerichteten Gruppen zu übernehmen. Reduzierend wirkt sich zusätzlich der Umzug der bereits in Villigst eingerichteten Übergangsgruppe aus.

Zusätzlich gewährt die Stadt für die Dauer von maximal 20 Jahren einen Mietzuschuss von 4 Euro pro Monat und Quadratmeter. Sobald diese Finanzierung auskömmlich ist, werden Trägeranteile nicht mehr übernommen und die Mietkostenförderung nicht mehr gewährt. Darüber hinaus erhält die Diakonie Schwerte gGmbH einen einmaligen Investitionskostenzuschuss in Höhe von 112.000 Euro, der nach Baubeginn im Kalenderjahr 2020 fällig wird.



Die KiTa "Ruhrauen" steht unter der künftigen Trägerschaft der Diakonie Schwerte gGmbH und ist als letztes größeres Bauvorhaben in der Schwerter KiTa-Landschaft besonders geeignet, langfristig gerade im Innenstadtbereich durch die Bereitstellung von insgesamt 75 Plätzen (59 Ü3, 15 U3) den gesamtstädtisch zu betrachtenden Rechtsanspruch sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund sind einerseits die Anstrengungen der Projektverantwortlichen und andererseits aber auch die Bezuschussung des Projektes durch die Stadt Schwerte zu sehen.

Einzelheiten zum Thema finden sich im Ratsinformationssystem der Stadt Schwerte unter diesem Link: https://ratsinfo.schwerte.de/bi/vo0050.php?__kvonr=6981&voselect=3965

50 Jahre Städtepartnerschaft zwischen Schwerte und Violaines

Schwerte. Henri Hecquet und Franz Cloidt legten 1969 den Grundstein. Die beiden Bürgermeister unterzeichneten die Freundschaftsurkunden und gründeten damit die Städtepartnerschaft zwischen den Gemeinden Violaines in Frankreich und Wandhofen. 50 Jahre später wurde die Freundschaft gefeiert und erneut bekräftigt.



Jean-François Castell, Bürgermeister der Gemeinde Violaines, und der Schwerter Bürgermeister Dimitrios Axourgos haben die Freundschaftsurkunde unterzeichnet.
Foto: Stadt Schwerte/Alexander Nähle

Bürgermeister Dimitrios Axourgos hatte zu einem Empfang in den Bürgersaal geladen und konnte auch seinen Amtskollegen Jean-François Castell begrüßen, der an der Spitze der französischen Delegation stand.

"Die Feierstunde ist Anlass zur Freude, mehr noch ein Auftrag an uns alle, an dem Erreichten weiterzuarbeiten, um den nachfolgenden Generationen ein Leben in Frieden und Freiheit zu sichern", sagte Dimitrios Axourgos.

Er würdigte die Leistungen der Gründerväter und bedankte sich "bei allen, die halfen und helfen, diese Partnerschaft zu gründen und mit Leben zu füllen". Die junge Generation ermutigte der Schwerter Bürgermeister, den Beziehungen neuen Schwung zu verleihen.

Die Gäste aus Violaines trugen sich ins Gästebuch der Stadt Schwerte ein. Die beiden Bürgermeister unterzeichneten die Urkunde zum 50-jährigen Jubiläum.

Stadt Schwerte

Vom 1. Januar 2020 an: Die Ehrenamtskarte hält Einzug in Schwerte

Vom 1. Januar 2020 an wird es in Schwerte die Ehrenamtskarte geben. Am Dienstag unterzeichneten Bürgermeister Dimitrios Axourgos und Andreas Kersting aus dem Referat "Bürgerschaftliches Engagement" der Staatskanzlei des Landes NRW die Vereinbarung. Die Ruhrstadt ist damit die 262. Gemeinde im Land, die ehrenamtliches Engagement über diese Karte würdigt.

"Wir hängen das Thema Ehrenamt in unserer Stadt sehr hoch auf", erklärte Dimitrios Axourgos. "Daher freuen wir uns über Projekte wie die Ehrenamtskarte, die uns die Möglichkeit geben, das Engagement der Ehrenamtlichen weiter zu stärken und zu würdigen." Die persönliche Referentin des Bürgermeisters Gabriele Stange bezeichnet die Ehrenamtskarte als weiteren Baustein in der vielfältigen Schwertener Engagement Landschaft und ist sich sicher, dass die Resonanz positiv sein wird: "Die landesweit gültige Ehrenamtskarte spiegelt nicht nur wider, wieviel ehrenamtliches Engagement in Schwerte steckt, sondern ermöglicht auch dem Einzelhandel und Dienstleistern in Schwerte, auf ihre Art zu zeigen, dass Sie stolz auf das Ehrenamt in Ihrer Stadt sind."

Umgesetzt wird das Vorhaben von Christopher Wartenberg, der seit Anfang April im Rathaus für das Ehrenamt zuständig ist. Er wird nun die Akquise für Vergünstigten betreiben, von denen es landesweit schon für 4452 gibt. Andreas Kersting: "Es geht hier nicht um Schnäppchen, sondern um Wertschätzung für das ehrenamtliche Engagement." Diese Wertschätzung hat sich in Schwerte in den vergangenen Jahren unter anderem durch die Verleihung der Stadtmedaille, die Arbeit des Freiwilligenzentrums "Die Börse" sowie der Veranstaltung des Bürgerbrunches in der Rohrmeisterei ausgedrückt. Erst im Dezember vergangenen Jahres hatte Bürgermeister Dimitrios Axourgos in einer Feierstunde ums Ehrenamt verdiente Schwertener*innen mit der Stadtmedaille ausgezeichnet. Und der Bürgerbrunch, der 2017 erstmals vom Freiwilligenzentrum "Die Börse" mit Unterstützung der Stadt



Die Ehrenamtskarte ist beschlossene Sache: Bürgermeister Dimitrios Axourgos und Andreas Kersting unterzeichnen die Vereinbarung. Rechts Gabriele Stange, persönliche Referentin des Bürgermeisters, links der Ehrenamtskoordinator Christopher Wartenberg. Foto: Stadt Schwerte

Schwerte und zahlreicher Sponsor*innen organisiert wurde, wird auch in diesem Jahr wieder stattfinden.

Christopher Wartenberg hat sich nun zum Ziel gesetzt, bis zum 1. Januar 2020 in Schwerte eine ganze Reihe von Vergünstigungen zu akquirieren. Das kann der reduzierte Eintritt ins Freibad sein, der kostenlose Ehrenamtsbecher in der Eisdiele, der vergünstigte Friseurbesuch, die preisreduzierte Steuererklärung, Musikstunde, Portraitaufnahme oder Zahnreinigung, das rabattierte Zeitungsabonnement, oder die exklusive kulturelle Veranstaltung für Inhaber*innen der Ehrenamtskarte. "Vieles ist möglich", sagt Christopher Wartenberg.

Wer Anspruch hat auf die Ehrenamtskarte und wie sie zu bekommen ist, hat die Landesregierung NRW zusammengefasst. Die Informationen finden sich unter www.ehrensache.nrw.de. Die ortsspezifischen Vergabekriterien werden gegen Jahresende veröffentlicht und zielgerichtet an die Ehrenamtler*innen und Engagierten kommuniziert. ■

TaxiBus: In zehn Minuten vom Bahnhof zum Haus Villigst

In zehn Minuten vom Schwerter Bahnhof zum Tagungszentrum Haus Villigst? Nichts ist unmöglich, schon gar nicht der schnelle Weg zum ursprünglichen Rittergut und wieder zurück. Der TaxiBus T30 macht's schon länger möglich. Jetzt bewerben die Stadt Schwerte, Haus Villigst und der DB Westfalenbus diese Möglichkeit mit nagelneuen Flugblättern.

Haus Villigst ist der Sitz des Evangelischen Studienwerks Villigst und der Evangelischen Akademie Villigst. Das Tagungshaus wird jährlich von etwa 30.000 Männern und Frauen für ihre persönliche und berufliche Bildung genutzt. Eine direkte Anreise mit dem Bus ist schon lange nicht mehr möglich; sie endete in der Regel kurz hinter der Ruhrbrücke. Den Rest des Weges mussten die Menschen per pedes zurücklegen.

Erst mit der Einrichtung einer TaxiBus-Linie wurde eine direkte Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln möglich. Damit noch mehr Besucher*innen von Haus Villigst diese Möglichkeit in Anspruch nehmen, wurden neue Flugblätter entworfen und gedruckt. Sie beinhalten Fahrpläne in beide Richtungen. So ist zum Beispiel zwischen 6.48 und 18.48 Uhr eine Verbindung zum Haus Villigst montags bis freitags stündlich möglich.



Präsentieren die neuen Flugblätter: Sabine Stock aus dem Qualitäts- und Gebäudemanagement von Haus Villigst, Verena Janke aus dem Planungsamt der Stadt Schwerte und Anja Werth, Geschäftsführerin von Haus Villigst (v.l.).

Nicht nur während der Woche

Auch an den Wochenenden kann der TaxiBus gerufen werden. Das muss in jedem Fall 30 Minuten vor dem Fahrtwunsch unter der Rufnummer 01803/504038 erfolgen. Für die Fahrt vom Bahnhof zum Haus Villigst gilt die günstige Preisstufe A im Gesamtnetz Schwerte. ■

IDM - Leichtathletik / Singen - 13./14. Juli 2019

BSG Schwerter Pressewart Ingelore Witt

Die Internationalen Deutschen Para-La Meisterschaften fanden am 13.-14.07. in Singen im Münchriedstadion statt und Brunhilde Kern und Heinrich Witt haben teilgenommen.

Voller Erwartungen und natürlich nach intensivem Training ging die Reise am Freitag nach Singen zum Wettkampf und es sollte sehr turbulent werden für unsere Teilnehmer.

Für Brunhilde Kern war es schon der 4. Wettkampf in Singen im Münchriedstadion und dementsprechend groß war die Freude.

Doch leider wurden die gesetzten Ziele nicht erreicht. Im Diskuswurf wurde sie, wie auch im Kugelstoß wiederholt Deutsche Meisterin. Leider fehlten ihr im Diskuswurf bei einer Weite von 11 m, 1 m und im Kugelstoß bei einer Weite von 4,98 m, 2 cm um an ihre Jahresbestleistung anschließen zu können.

Heinrich Witt holte im Diskuswurf seine absolute Bestweite von 16,25 M und erreichte dadurch den 8. Platz in der Gesamtwertung. Somit ging es mit einer ganz großen Portion



Ehrgeiz an die Disziplin Kugelstoß, doch hier zog sich Heinrich Witt im 4. Versuch einen Muskelfaserriss im Oberschenkel zu und musste leider in Singen ins Krankenhaus. An einen weiteren Start in der Disziplin Standsprung war nicht mehr zu denken.

Im September findet in die Bottrop die Landesmeisterschaft statt, hier wünschen wir Brunhilde Kern viel Erfolg und Heinrich Witt alles Gute, da er wohl an diesem Wettkampf nicht teilnehmen kann. ■

7. Rollator - Tag mit Rollator-Check

Am Samstag, den 05.10.2019 laden die Stadt Schwerte und die Schwerter Sanitätshäuser zum 7. Rollator-Tag ein. Die Veranstaltung findet von 09.30 – 12.30 Uhr im Bürgersaal und auf dem angrenzenden Parkplatz hinter dem Rathaus I, Rathausstraße 31, statt und ist barrierefrei zu erreichen. Das kostenlose Angebot richtet sich an alle interessierten Schwerterinnen und Schwerter, die mit dem Rollator unterwegs sind. Aber auch Bürgerinnen und Bürger, Pflegepersonal oder andere Interessierte sind herzlich eingeladen.

Bei Kaffee und Plätzchen besteht die Möglichkeit, mit einem kostenfreien Technik-Check den Rollator auf Funktionalität und Sicherheit überprüfen zu lassen und sich über neue Rollatoren und Zubehörartikel zu informieren. Darüber hinaus bauen die Veranstalter einen Rollator-Parcours auf, so dass die Rollatoren auf unterschiedlichen Untergründen ausprobiert werden können.

Die Verkehrsgesellschaft des Kreises Unna bietet in Kooperation mit dem Busunternehmen Quecke ein Bustraining an.

Darüber hinaus werden Vertreter der Kreisverkehrspolizei bzw. Seniorenhelfer zugegen sein, um Fragen zur allgemeinen Kriminal- und Verkehrsprävention in Schwerte zu beantworten. Die Verbraucherzentrale Schwerte sowie die Schwerter Seniorenzeitung „AS – Aktive Senioren“ runden mit ihren Informationsständen das Angebot ab.

Für Fragen und zusätzliche Informationen steht Frau Katarina Spigiel vom Sozialamt der Stadt Schwerte unter der Rufnummer 02304/104-274 oder per Mail an katarina.spigiel@stadt-schwerte.de zur Verfügung.

Fernbusse halten näher am Bahnhof



Mitarbeiter des Baubetriebshofes bringen das Haltestellen-Schild an.
Foto: Stadt Schwerte

Die Stadtverwaltung hat auf Anregungen von Bürger*innen reagiert und die Fernbushaltestelle deutlich näher an den Bahnhof verlegt. Zurück geht der Umzug auf eine Verwaltungsvorlage, über die der Ratsausschuss für Infrastruktur, Stadtentwicklung und Umwelt im Februar entschieden hat.

Grundlage des Verwaltungsvorschlags war die Kritik, die am Ende der Margot-Röttger-Rath-Straße angelegte Fernbushaltestelle sei besonders für Senioren zu weit weg vom Bahnhof und vom Busbahnhof, somit schlecht zu erreichen und außerdem zu dunkel. Jetzt sind aus der ehemaligen Fernbushaltestelle Pkw-Parkplätze entstanden.

Mitarbeiter des Baubetriebshofs der Stadt Schwerte montierten jetzt am neuen Standort die Haltestellen-schilder und brachten Markierungen auf, die den Anfang bzw. das Ende der Fernbushaltestelle markieren. Reisende dürfen sich also ab sofort über kürzere Wege zu den Bussen oder zum Bahnhof freuen.

SCHWERengagierTE - Treffpunkt für Engagierte, Interessierte, Initiativen und Gruppen

Sie wollen sich mit anderen Engagierten austauschen, Informationen zum Ehrenamt bekommen oder Informationen loswerden? Dann verabreden Sie sich im Café SCHWERengagierTE oder kommen Sie doch einfach nach dem Marktbummel vorbei. Ohne Vorträge und Tagesordnung aber bei Kaffee und Kuchen können Sie in entspannter Atmosphäre mit anderen Engagierten in Kontakt kommen, neue Ideen oder Möglichkeiten der Zusammenarbeit entwickeln, sich beraten lassen oder sich einfach nett unterhalten. Für eine Beratung stehen Vertreter*innen des Freiwilligenzentrums die Börse, des Arbeitskreises Asyl, der EFIs und der Stadt Schwerte zur Verfügung und freuen sich auf Interessierte und Engagierte.

Auch diejenigen, die noch das richtige Engagementfeld für sich suchen sind herzlich eingeladen und finden Beratung durch das Freiwilligenzentrum, den Arbeitskreis Asyl, die Koordinierungsstelle der Stadt Schwerte.

Das „Café SCHWERengagierTE“ findet an den folgenden Samstagen, jeweils zu den Marktzeiten von 11 bis 13 Uhr im alten Rathaus, ehemaligen Ruhrtalmuseum, Brückstraße 14 statt:

Samstag 21.09.2019 und Samstag 16.11.2019 jeweils von 11 – 13 Uhr.

Eine Ankündigung und viele weitere Informationen rund ums Bürgerengagement finden sich auch auf der Homepage: www.schwerengagierte.de

Das Organisationsteam, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Freiwilligenzentrums, der EFIs und der Koordinierungsstelle Engagierte Stadt und VHS, freut sich auf zahlreiche Engagierte und den Austausch und verbleibt mit besten Grüßen

Anke Skupin

Der Sonne so nah: Schwerter Planetenmodell ist eröffnet

Selbst die Sonne fand es gut und rückte in Form eines gelben Ballons ganz nah an die St. Viktorkirche und an die Menschen heran, die sich zu Füßen der Stadtkirche um den



Die Sonne neben der St. Viktorkirche: Ein gelber Ballon symbolisierte das Zentrum des Sonnensystems. Foto: Stadt Schwerte

Merkur versammelt hatten, um der Eröffnung des Planetenmodells beizuwohnen - nicht im interstellaren Raum, sondern auf dem Schwerter Marktplatz.

Bürgermeister Dimitrios Axourgos hatte die Einweihung vorgenommen und sprach von einer Bereicherung der Bildungs-, Kultur- und Kunstlandschaft der Stadt Schwerte".



Bürgermeister Dimitrios Axourgos weihte das Planetenmodell ein. Rechts Sternenfreund Udo Hertel, links Carsten Wischan vom Baubetriebshof der Stadt Schwerte. Foto: Stadt Schwerte

Wenig später schickte er eine stattliche Delegation Rad fahrender Erdenbürger*innen auf die Reise zum Neptun. Dessen Stele steht in den Ruhrwiesen in der Nähe des Hofes Theymann.



Eine große Gruppe von Radfahrer*innen schickte Bürgermeister Dimitrios Axourgos auf die Reise durchs Sonnensystem. Foto: Stadt Schwerte

Drei Jahre haben die Vorbereitungen gedauert, umgesetzt von den Sternenfreunden Schwerte, unterstützt vom Stadtmarketing Schwerte e.V., der Sparkassenstiftung, der Stadtentwässerung, privaten Sponsoren und dem Baubetriebshof der Stadt Schwerte unter der Federführung von Sternenfreund Udo Hertel. Er hatte in einer feierlichen Zusammenkunft im Gemeindezentrum St. Viktor das Planetenmodell vorgestellt, nachdem Martin Kolöchter als 2. Vorsitzender des Vereins Stadtmarketing die Begrüßung vorgenommen hatte.



Udo Hertel überreichte Bürgermeister Dimitrios Axourgos ein Geschenk. Foto: Stadt Schwerte

Achim Dreesen, neuer Pfarrer in der Evangelischen Kirchengemeinde Schwerte, sprach von einer weiteren Attraktion "für eine Stadt, von der ich fasziniert bin".



Das Modell besteht aus neun Stahlstelzen. Jede einzelne hat ein Gewicht von 38kg. Sie sind maßstäblich in Durchmesser und Entfernung dargestellt.

Die Sonne, also die St. Viktorkirche, ist von allen Aufstellungspunkten aus zu sehen. Überall gibt es relevante Informationen zu den Planeten.

Die einzelnen Stationen werden zudem als Multi- oder Earthcaches in das Geocachsystem eingefügt. "Über das Geocaching werden auch Ortsfremde auf das Planetenmodell aufmerksam", ist Udo Hertel überzeugt.

Stadt Schwerte

Unterwegs in der Umgebung

Wandern mit dem SGV

von und mit Ferdi Ziese



Historische Wanderung in Breckerfeld

Eine historische Nachmittagswanderung bot der SGV Dortmund-Holzen am 11. August 2019, unter Federführung der Wanderführer Johanna und Ferdi Ziese, an. Mit privaten PKWs fuhren wir um 13 Uhr nach Breckerfeld los und erreichten gegen 14 Uhr unseren Zielort.

Es waren 18 Wanderfreunde dabei. Durch unsere neuen Mitglieder wächst die Wandergruppe wieder.



Johanna Ziese übernahm die Kirchenführung durch die Jakobuskirche. Die Kirche war und ist heute noch eine Pilgerkirche auf dem Weg nach Santiago de Compostela in Spanien. Dort bekommen die Pilger eine Urkunde über ihre Wanderung.

Die historische Stadtführung in Breckerfeld gestaltete Ferdi Ziese. Danach wanderten wir zum Mühlenhof und machten dort eine ausgiebige Pause. Im Hofladen versorgten sich unsere Wanderer mit einigen Spezialitäten aus Breckerfeld, wie Bauernbrot, Pumpernickel, Wurst und Käse. Der Mühlenhof beherbergt viele Dinge aus alten Zeiten und ist eine Art Hofmuseum.



Die Gruppe vor der Mühle in Breckerfeld.

Fotos: Ziese

Bei angenehmen Temperaturen wanderten wir zurück zum Ortskern und fuhren gegen 17:00 Uhr mit unseren PKWs wieder nach Dortmund-Holzen zurück.

Es war eine sehr informative Wanderung für alle.

Der Schwerter Nachtwächter führt wieder durch "seine Stadt"

Ab dem 31. Oktober jeden Donnerstag um 19.00 Uhr ist der Marktbrunnen



Startpunkt historischer Wanderungen durch die Schwerter Altstadt mit Geschichte und Geschichten für jung und alt. Bei größeren Gruppen wird um Anmeldung gebeten unter Tel. 02304/8892 oder Mobil 0176-66106030.

Limburg an der Lahn

Auf Spurensuche mit dem Heimatverein Schwerte

Am Donnerstag, den 11. Juli 2019 unternahm der H.V. Schwerte seinen diesjährigen Ausflug nach Limburg an der Lahn.

Wir hatten einen tollen Stadtführer, der uns viel Geschichtliches und Wissenswertes über Limburg erklärte. So wurde der Weg durch die winkligen Gassen mit den malerischen Fachwerkhäusern ein wahrer Genuss.



Mit vielen Details hörten wir von Sprüchen aus der guten alten Zeit, die auch heute noch Verwendung finden. So zum Beispiel vom Hochstapler. Da war die Straße so eng verbaut, das die Waren auf den Wagen hochgestapelt werden mussten. Oder vom 'Kurve kratzen'. Man legte dicke Steine

unten an die zur Straße gewandten Hausecken, damit die Häuser von schweren Fuhrwerken, die die Kurve etwas zu eng nahmen, nicht beschädigt werden konnten. Das geschah natürlich besonders dann, wenn der Fuhrmann es eilig hatte. Und so übertrug sich die Bedeutung.



Die Gruppe vor dem Limburger Dom

Fotos: Ferdi Ziese

Der Stadtführer erzählte alles mit viel Spannung und Sachverstand und fand in der Gruppe begeisterte Zuhörer.

Danach besuchten wir den Dom zu Limburg und unternahmen anschließend eine Schifffahrt auf der Lahn. Es war ein schöner Tag für alle.

Vielen Dank an Uwe Fuhrmann für die gelungene Fahrt.

Ferdi Ziese



Eine der Sehenswürdigkeiten ist der Stammbaum Christi, ein spätgotisches Fresko im Limburger Dom

Mit dem Ortsheimatpfleger durch das sagenhafte Villigst

Eine Wanderung mit Ferdi Ziese

Am Freitag dem 5. Juli 2019 folgte Ferdi Ziese, Ortsheimatpfleger im westfälischen Heimatbund, einer netten Einladung und besuchte das Sommerfest der Grundschule Villigst.

Mit den Schüler*innen der Klassen 3a und 3b sowie deren Eltern war ein Ausflug geplant. Gemeinsam ging es über die Villigster Höhen. Die Gruppe umfasste wohl so an die siebenzig Personen. Auf dem Programm stand natürlich nicht nur die Wanderung selbst. Unterwegs gab Ferdi Ziese ein buntes Gemisch aus Märchen, Sagen aus dem Schwerter Raum und kurzweiligen Erzählungen zum Besten. Die großen

und kleinen Teilnehmer lauschten mit Spannung und Interesse. Ganz nebenbei erfuhren die Wanderer auch noch einiges über Wildpflanzen, Büsche und Bäume, die oft eher unbeachtet am Wegesrand stehen.

Nach etwa neunzig Minuten kam die Gruppe wieder an der Schule an.

Dort zeigte Ziese der interessierten Schar, wie man Weidenflöten bastelt. Da es über Wochen sehr trocken war, erwies sich das als nicht so einfach und erforderte Geduld und Geschick. Der Erfolg war dann aber um so schöner.

Ferdi Ziese

Aktiv im Quartier Schwerte-Holzen bewegt sich

Ein neues Sportangebot, in dem die Bewegung im Stadtteil im Mittelpunkt steht, ist ab Sommer 2019 in Schwerte-Holzen etabliert. Teilnehmende bewegen sich gemeinsam mit Übungsleiterin Jutta Krüger im Stadtteil, in den Straßen, in Parks und Mehrgenerationenspielflächen.



Sie machen sich das Wohnumfeld zunutze, um den Körper in Bewegung zu bringen, zu aktivieren und für den Alltag stark zu machen. Dazu gehört

zum einen gemeinsames Spaziergehen, mal schneller oder mal langsamer, sowie Übungen mit dem eigenen Körper und in der Umgebung vorhandenen Möglichkeiten. Der Kurs findet in Kooperation des KreisSportBundnes Unna (KSB Unna) mit dem AWO Quartiersprojekt in Schwerte-Holzen statt.

Bewegung, Spiel und Sport können wesentlich zur Lebensqualität und zur Gesundheit beitragen. Das ist gemeinhin bekannt und wurde durch diverse Studien wissenschaftlich



bestätigt. Dies gilt sogar für Menschen, die erst im hohen Alter mit dem Sport beginnen oder wieder beginnen. Für das sportliche Angebot in Schwerte-Holzen steht nicht der

Interessengemeinschaft **Holzen aktiv** e.V.

Leistungsgedanke im Vordergrund sondern Ziele wie Freude an der Bewegung, körperliches Wohlbefinden, Spaß am Spiel und an der Gemeinschaft. Schon kleine körperliche Betätigungen sind für das subjektive Wohlbefinden wichtig und versetzen den Körper in die Lage, altersbedingte Einschränkungen zu kompensieren.

Das Sportangebot unter Führung der Übungsleiterin Jutta Krüger findet im zweiwöchigen Rhythmus immer donnerstags statt.



Die Termine sind: , 19.09., 10.10. und 24.10.2019! An diesen Donnerstagen findet die Bewegung im Stadtteil jeweils von 10:30-11:30 Uhr statt.

Bei schlechtem Wetter findet der Kurs im Saal des Friedrich-Krahn-Seniorenzentrums statt.

Das Angebot wird in den ersten vier Monaten als Schnupperangebot kostenlos vom AWO Quartiersprojekt Schwerte-Holzen, gefördert von der Deutschen Fernsehlotterie, angeboten. Anschließend können die Teilnehmenden 10er-Karten erwerben und so ohne Vereinsgebühren sowie terminliche Verpflichtungen, das Sportangebot weiterhin wahrnehmen.

Bei Fragen kontaktieren Sie das AWO Quartiersbüro Schwerte-Holzen:

Annika Möller, Quartiersentwicklerin

Telefon: 02304 899647

E-Mail: qtm-schwerte@awo-ww.de

„Jung lehrt alt®“-Projekt (JuleA®) in Schwerte-Holzen Erfolgreicher erster Durchlauf des generationenübergreifenden Projektes

Als Kooperationsprojekt zwischen der Theodor-Fleitmann-Gesamtschule am Holzener Weg und dem Quartiersprojekt Schwerte Holzen der AWO Westliches Westfalen, gefördert von der deutschen Fernsehlotterie (Sitz im Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum), wurde das generationenübergreifende Projekt „Jung lehrt alt®“ (JuleA®) erfolgreich umgesetzt – in Anlehnung an das „Jung lehrt Alt®“-Projekt der Stadt Arnsberg, das dort seit über 10 Jahren mit großem Anklang stattfindet.

30 Schüler*innen der 6. und 7. Klasse der Theodor-Fleitmann-Gesamtschule in Schwerte-Holzen haben sich freiwillig gemeldet, um ihr Knowhow und Wissen rund um Grundkenntnisse im Umgang mit Smartphone, Tablet und Laptop außerhalb der Unterrichtszeit mit älteren Bürger*innen aus Schwerte zu teilen. Das Angebot wurde gut angenommen: 30 Senior*innen meldeten sich an und nahmen das Angebot der Schüler*innen dankend an. Begleitet wurden die Schüler*innen und Senior*innen von Quartiersmanagerin Annika Möller sowie dem Schulsozialarbeiter Michael Bredenbeck und der Schulsozialarbeiterin Jessica Berger, die das JuleA-Projekt organisiert haben.

In einem vierteiligen Kurs, in den Klassenräumen der Gesamtschule, wurden in Form eines 1:1 Unterrichts – also in Zweiertteams aus „Jung“ und „Alt“ – Fragen rund um die Nutzung von Smartphone, Tablet oder Laptop geklärt und somit eine Wissensbasis geschaffen, um den älteren Menschen einen Zugang zu mobilen Geräten und



Überreichung der Teilnahme Urkunden an die Schüler*innen durch Frau Eva Brinkhoff, Schulleiterin der Theodor-Fleitmann-Gesamtschule

deren Nutzung zu ermöglichen. Schüler*innen traten in die Rolle der Lehrer*innen und wurden Schülerlehrer*innen. Die teilnehmenden Senior*innen wurden zu Schüler*innen und waren damit Seniorschüler*innen. Diese Begrifflichkeiten werden schon im Arnsberger JuleA-Konzept verwendet und wurden auch in Schwerte eingeführt.

Schon nach der ersten Sitzung war die Begeisterung unter den Seniorschüler*innen groß. „Ich habe mein Smartphone von meinen Kindern geschenkt bekommen, die wohnen aber weiter weg und können mir nicht bei der Bedienung helfen. Schön, dass mir hier ein Schüler direkt zur Seite steht und ich alle meine Fragen stellen kann. Schon dieser eine Kurstag bringt mir wahnsinnig viel!“ berichtete ein Senior und machte sich fleißig Notizen, um das Gelernte nicht zu vergessen und Zuhause üben zu können. Auch Lehrer*innen der Gesamtschule steckten hier und da interessiert ihre Köpfe in die Klassenzimmer und beschrieben: „Das ist ein tolles Projekt! Die Schülerinnen und Schüler so aktiv und engagiert zu sehen macht richtig Spaß!“ Schulleiterin Eva Brinkhoff zeigte sich ebenso begeistert: „Die Generationen zusammenzubringen ist toll. Ich würde mir wünschen, dass Jung und Alt sich auch im Alltag mehr begegnen – wir haben mit unserem Projekt jedenfalls eine kleine Grundlage gelegt!“

Aber nicht nur die Teilnehmenden ziehen einen großen Gewinn aus dem Projekt, auch die Schülerlehrer*innen können sich im geschützten Umfeld als „Lehrer*innen“ erproben und ihr Wissen und ihre Praxiserfahrungen nützlich einsetzen. Natürlich ist da auch Geduld gefragt, doch das Miteinander der Generationen wird gefördert und gegenseitiges Verständnis geprägt.

Schon vor dem Ende des JuleA-Kurs in Schwerte-Holzen am 18. Juni war der Wunsch nach einer weiteren Kursreihe groß. Eine neue Runde des JuleA-Projektes würde wieder über die Presse bekanntgegeben. ■

Hier entsteht jede Woche eine gute Nachbarschaft

Was vor 15 Jahren als Experiment begann, ist heute für rund 80 Senioren ein fester Termin in der Woche. Den Service für ältere GWG-Mieter hat Hedwig Pelka (56) aufgebaut. Die staatlich anerkannte Altenpflegerin mit der Zusatzausbildung Altentherapeutin betreut die wöchentlichen Treffen in den vier GWG-Gemeinschaftsräumen am Holzener Weg, Am Zimmermanns Wäldchen, an der Schützen- und an der Liethstraße. Ab Ende 2020 wird es im Neubau an der Kleinen Märkischen Straße einen weiteren Gemeinschaftsraum geben.



Gemeinsames Frühstück

Wer von der Krankenkasse ein Bonusprogramm wahrnehmen kann, erhält bei Teilnahme an den GWG-Gymnastikveranstaltungen sogar einen Stempel.

Die Treffen beginnen morgens mit Gymnastik zu flotten Klängen und die temperamentvolle Hedwig Pelka bringt alle mit ihrem Charme und polnischem Dialekt in Bewegung. Danach steht ein Frühstück auf dem Programm und dabei werden auch die Pläne für regelmäßige Ausflugsfahrten besprochen.

Vielfältige Aktivitäten

Die Senioren schätzen bei den Fahrten die Betreuung und auch die Sicherheit. Ob die Schifffahrt auf dem Hengsteysee, der Spaziergang an der Ruhr oder das Grillen auf der „50-Pfennig-Wiese“ in Westhofen – es wird nie langweilig.



Die Teilnehmer-/innen der Seniorengruppen erwartet ein buntes Programm – zu Terminen wie Ostern, Karneval und in der Weihnachtszeit gibt es stets ein passendes Programm.

Männer gesucht – wer macht mit?

Die Anzahl der Männer in den Gruppen ist durch Krankheit und Tod zurück gegangen. So kommen jetzt überwiegend Frauen zu den Treffen. Das soll aber nicht so bleiben und man hofft in Zukunft wieder auf mehr Teilnehmer bei allen Veranstaltungen. Einmal im Monat trifft sich am Holzener Weg eine Männergruppe.

Hier finden regelmäßige GWG-Seniorentreffen mit Hedwig Pelka statt:

Schützenstraße 22b
mittwochs ab 8.30 Uhr

Liethstraße 18
donnerstags ab 8.30 Uhr

Holzener Weg 30
montags ab 9.00 Uhr



Am Zimmermanns Wäldchen 20a
montags ab 11 Uhr (Gymnastik)
donnerstags ab 11 Uhr (Gedächtnistraining)

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, einfach vorbei kommen und mitmachen.



Gemeinsam statt einsam –

gegenseitige Hilfe kann so einfach sein

Nach der Gymnastik werden beim gemeinsamen Frühstück mit Hedwig Pelka die kleinen und großen Probleme des Alltags besprochen.

Einfach füreinander da sein

Wer zum Beispiel Probleme beim Ausfüllen von Anträgen für Pflegegelder und Hilfsmittel hat, kann auf die Hilfe und Erfahrung von Hedwig Pelka zählen. Es gibt heutzutage ein riesiges Spektrum an Angeboten und Hilfen für ältere Menschen.

Von Betreuungskosten bis Verhinderungspflege und vieles mehr – nur wer sich ständig mit dem Thema beschäftigt, hat eine Chance, mit der damit verbundenen Bürokratie umzugehen.

Hedwig Pelka hat ein Netzwerk von Betreuungsexperten und kann darauf aufbauen.

Viele sind auch dankbar, ein SOS-Notrufsystem zu haben. Wenn man zu Hause stürzt oder den Weg zum Telefon nicht schafft, dann reicht ein Druck auf den Knopf, den man dann in der Wohnung immer bei sich hat, und der Kontakt zu einer Notrufzentrale wird automatisch hergestellt.

Der Zusammenhalt der Teilnehmer/-innen geht über die wöchentlichen Treffen hinaus, man trifft sich auch mal zum Kaffee, aber auch der Besuch im Krankenhaus gehört dazu.

Vertraute Umgebung

Fast jeder hat den Wunsch, so lange wie möglich selbstbestimmt in der eigenen Wohnung leben zu können. Die GWG gibt Hilfestellung, um dies zu realisieren.

Manchmal sind es die kleinen Dinge im Alltag, die eine große Wirkung haben und sei es der zusätzliche Griff an der Badewanne.

Wichtig ist aber, darüber zu reden.

Die Treffen in unseren Gemeinschaftsräumen sind auch dazu da, Probleme zu erkennen und gemeinsam mit Experten/-innen nach Lösungen zu suchen.

Informationen für Interessenten:

GWG / Carmen Kordel

Telefon: 02304 24032-12

E-Mail: kordel@gwg-schwerte.de



"SCHNELLE HILFE DIE ANKOMMT"

Weil bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand jede Sekunde zählt!

Schnelle Hilfe im Notfall:

Über die Rettungs-App des Vereins "MOBILE RETTER e.V." werden seit Oktober 2016 parallel zum Rettungsdienst im Kreis Unna die Ersthelfer zu Notfällen gerufen.
www.mobile-retter.de

Nur sofortige eingeleitete Wiederbelebensmaßnahmen können das Überleben des Patienten sichern, bleibende Hirnschäden vermeiden und somit persönliches und familiäres Leid ersparen.

Und die Bilanz nach fast drei Jahren im Kreis Unna zeigt:

Es ist Hilfe die ankommt!

Bei uns im Kreis Unna gibt es Stand August 2016 schon 424 Ersthelfer, die über die RETTUNGS -APP bei einem Herz-Kreislaufstillstand und Bewusstlosigkeit gerufen werden können.

1143 Mal klingelte das Handy bei den MOBILEN RETTER während dieser Zeit, 740 Einsätze haben sie übernommen. 39 MOBILE RETTER sind auch bei uns in Schwerte im Einsatz.

Wer helfen will, braucht allerdings Vorkenntnisse in der Rettung von Menschen.

Die meisten Retter sind Feuerwehrleute mit Ersthelfer-Ausbildung gefolgt von Rettungssanitätern, Gesundheits- und Krankenpflegern.

Weiterhin engagieren sich Mitarbeiter aus den Krankenhäusern und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes.

Die MOBILEN RETTER überbrücken die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes.

Das schmale Zeitfenster von 3-5 Minuten ist vom Rettungsdienst häufig nicht erreichbar.

Der MOBILE RETTER wird über das Smartphone zeitgleich mit dem Rettungsdienst von Rettungsleitstelle in Unna informiert.

Eine APP die Leben rettet!!

Werde auch du MOBILER-RETTER!!

Mein Dank geht an alle Lebensretter im Kreis Unna!

Jürgen Paul

Stadtverwaltung sieht Pläne zum Umbau der B236 kritisch

Mit großer Mehrheit hat der Rat die Stellungnahme der Stadt Schwerte zum Ausbau der B236 in der Ortsdurchfahrt zwischen Talweg und der Kreuzung Ostentor auf den Weg gebracht. Die Verwaltung beschäftigt sich kritisch mit den Planungen des Abschnittes, der täglich zwischen 21.000 und 25.000 Fahrzeuge aufnehmen muss - bei einem Schwerverkehrsanteil von bis zu 4,5 Prozent. In der Stellungnahme der Stadt geht es um die Stärkung des Umweltverbundes (Fußgänger, Radfahrer und Öffentlicher Personennahverkehr) in den Bereichen Luft, Lärm und Klima.

Darüber hinaus werden für Knotenpunkte, Einmündungen und Abschnitte Anmerkungen gemacht und Lösungsvorschläge unterbreitet. Zur Ausstattung der Geh- und Radwege werden vor dem Hintergrund der Barrierefreiheit konkrete Forderungen bei der einheitlichen Gestaltung gestellt. Darüber hinaus fordert die Stadt Schwerte zur Entlastung des Netzes die Ertüchtigung und bauliche Erweiterung des Verkehrsnetzes durch die Errichtung einer weiteren Anschlussstelle der Bundesautobahn A1 im Bereich der Tank- und Rastanlage

Lichtendorf Süd sowie durch eine Verlängerung der K20 nach Osten. Davon verspricht sich die Stadt eine erhebliche Reduzierung des Schwerlastverkehrs.

- Einzelheiten zu den Planungen des Landesbetriebs Straßenbau. NRW als Vorhabenträger des Bundes und der Wortlaut der städtischen Stellungnahme finden sich im Ratsinformationssystem der Stadt Schwerte unter diesem Link:

- https://ratsinfo.schwerte.de/bi/vo0050.php?__kvonr=6987&voselect=3965



Die B236 soll in der Ortsdurchfahrt Schwerte umgebaut werden. Die Stadt sieht die Pläne kritisch. Foto: Stadt / Ingo Rous

Übernahme von Unitymedia durch Vodafone

Achtung: Abzocker wittern Geschäft

Kaum ist die geplante Übernahme des Kabelnetzanbieters Unitymedia durch den Telekommunikationsriesen Vodafone mit Segen der EU beschlossene Sache, wittern auch Abzocker ein gutes Geschäft.

Mit dem Verweis auf die aktuelle Konzernübernahme werden Kunden derzeit angerufen, um sie zum Abschluss von neuen Verträgen zu drängen.

„Das ist eine fiese Finte. Denn für Vertragskunden ändert sich erstmal nichts“, erklärt Angelika Weischer von der Beratungsstelle der Verbraucherzentrale NRW in 58239 Schwerte.

„Beide Unternehmen geben an, dass alle Verträge, Laufzeiten, Tarife bis auf weiteres bestehen bleiben.“

Die Verbraucherzentrale NRW rät Kunden, den dreisten Anrufern nicht auf den Leim zu gehen und keinen Vertrag am Telefon abzuschließen.



Verbraucherzentrale
Westwall 4
58239 Schwerte

Kunden, die von sich aus in einen anderen Tarif wechseln möchten, sollten sich aktiv bei den Anbietern nach Angeboten erkundigen.

Betroffene Verbraucher sollten entsprechende Anrufe bei ihrer nächsten örtlichen Verbraucherzentrale melden.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

die Beratungsstelle Schwerte, Westwall 4

Tel.: 02304 / 94 226-0

E-Mail: schwerte@verbraucherzentrale.nrw



Sich uneingeschränkt bewegen

Ein barrierefreies Zuhause finden oder herrichten



Verbraucherzentrale
Westwall 4
58239 Schwerte

Menschen, die nicht mehr gut zu Fuß sind, brauchen eine Wohnung ohne Hindernisse, um sich dort uneingeschränkt bewegen zu können. Besonders betrifft dies Menschen, die auch mit Rollator oder Rollstuhl so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden leben möchten. Wohnungen sind für Mobilitätseingeschränkte jedoch nicht immer leicht zugänglich, oft verwinkelt, Türen und Duschen sind häufig mit Schwellen versehen. „Bislang gibt es für barrierefreies Wohnen keine eindeutigen und ausreichenden Standards“, bedauert die Verbraucherzentrale NRW.

Deshalb ist wichtig, die Wohnung, in der Menschen mit Mobilitätsproblemen leben oder in die sie einziehen möchten, beizeiten genau unter die Lupe zu nehmen. „Nur ein individueller Check zeigt deutlich, ob die persönlichen Anforderungen erfüllt werden. Dazu gehört, dass man sich uneingeschränkt von der Straße bis zur Wohnungstür und anschließend in allen Räumen bewegen kann ohne anzuecken und zu stolpern“, erklärt die Verbraucherzentrale NRW. Sie zählt auf, welche Beratungs- und Finanzhilfen mobilitätseingeschränkte Menschen hierbei in Anspruch nehmen können:

- **Prüfen und Planen:** Im Vorfeld gilt zu klären, ob sich die bisherige Wohnung umbauen und mobilitätsgerecht gestalten lässt oder ob der Umzug in ein neues Zuhause sinnvoller ist. Rat finden Betroffene bei den Wohnberatungsstellen. Wenn ein Umzug sinnvoll erscheint, ist zu klären, ob eine Rampe vorhanden ist, um ungehindert ins Haus zu kommen. Befindet sich die als „barrierefrei“ angepriesene Wohnung nicht im Erdgeschoss, muss auch ein Aufzug zur Beförderung vorhanden sein. Zur Prüfung ist es im Vorfeld sinnvoll, eine Checkliste mit individuellen Kriterien zu erstellen, die vorhanden sein sollten.

- **Wohnungssuche:** Wer sich im Internet auf die Suche nach einem neuen Domizil begibt, der sollte vorgeblichen Versprechen wie „stufenlos und glücklich“ mit Skepsis

begegnen. Die Existenz eines Lifts oder eines schwellenlosen Bodens reicht meist nicht aus, um eine Wohnung als „barrierefrei“ zu bezeichnen. Breite von Durchgängen und Türen, das Vorhandensein von Handläufen, ein ausreichender Bewegungsradius in den Räumen, besonders im Bad, und ein mit Rollator und Rollstuhl unterfahrbares Waschbecken gehören beim Check der Bewegungsfreiheit in den eigenen vier Wänden.

Vor einem Besichtigungstermin empfiehlt es sich bereits nach den eigenen Anforderungen zu fragen, um sich einen überflüssigen Besuch zu sparen. Eine Checkliste zur barrierefreien Wohnungssuche finden Interessenten online unter www.verbraucherzentrale.nrw/wohnungssuche.

- **Wohnraumanpassung:** Pflegebedürftige, die gerne weiter zu Hause leben möchten, können auf Antrag bei ihrer Pflegekasse bis zu 4.000 Euro für wohnumfeldverbessernde Maßnahmen erhalten. Mit dem Umbau sollte jedoch erst begonnen werden, nachdem der Antrag bewilligt wurde. Sonst besteht die Gefahr, dass man auf den Kosten sitzen bleibt.

- **Weitere Finanzhilfen:** Für Mieter als auch für Eigenheimbesitzer bietet die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) einen Zuschuss oder einen günstigen Kredit für den Abbau von Barrieren in den eigenen vier Wänden an. Menschen mit Schwerbehinderung stehen darüber hinaus besondere Baudarlehen zur Verfügung. Wichtig auch hier: Man sollte die Bewilligung der Finanzspritze durch die KfW abwarten, bevor mit einem Bau oder einer Anpassung begonnen wird. Auch eine Förderungsnachfrage bei der NRW Bank kann sich lohnen: Sie übernimmt in besonderen Fällen sämtliche anerkannten förderfähigen Bau- und Baunebenkosten in selbst genutztem Wohneigentum, maximal jedoch 100.000 Euro, pro Wohnung oder Eigenheim als Darlehen. Ein Antrag muss von der Stadt- oder Kreisverwaltung vor Ort bewilligt werden.

- **Beratung beim Umbau:** Wie man einen Umbau plant und welche Fördertöpfe dazu zur Verfügung stehen, dazu informieren die Wohnberatungsstellen in NRW, online erreichbar unter www.wohnberatungsstellen.de/wohnbearatung/wohnbearatung-und-wohnungsanpassung. Bautechnische Hinweise zum Umbau und zur Anpassung des eigenen Wohnraums gibt's im Netz auch von den Energieberatern der Verbraucherzentrale unter www.verbraucherzentrale.nrw/wohnungsumbau.

Lebensmittel wertschätzen statt wegwerfen

Tipps gegen die Verschwendung

Bis 2030 will Deutschland die Menge der vermeidbaren Lebensmittelabfälle halbieren. Zurzeit sind es rund elf Millionen Tonnen, die Jahr für Jahr weggeworfen werden – von Industrie und Handel, Großverbrauchern und privaten Haushalten.

Zum überflüssigen Müllberg hinzu gesellen sich noch große Mengen nicht marktgerechter Produkte, die schon in der Landwirtschaft aussortiert werden. Schließlich soll im Supermarkt nur makellose Ware angeboten werden.

„Diese Verschwendung einwandfrei genießbarer Lebensmittel belastet Umwelt und Klima. Energie, Wasser und weitere Ressourcen werden unnötig vergeudet. Deshalb sind alle gefordert, wirksame Rezepte gegen das Wegwerfen zu entwickeln und auszuprobieren“, erklärt die Verbraucherzentrale NRW.

Sie stellt anlässlich der Deutschen Aktionstage Nachhaltigkeit deshalb die leicht zu praktizierende Wertschätzung von Lebensmitteln in den Mittelpunkt. Denn mit folgenden Tipps kann **j e d e r** zur Vermeidung von Abfällen beitragen:

Richtig lagern:

Viele Obst- und Gemüsesorten werden bei falscher Lagerung schnell unansehnlich oder verderben. Im Privathaushalt landen sie daher am häufigsten in der Tonne. Wer die Vitaminlieferanten richtig aufbewahrt und rechtzeitig verzehrt, schont das Klima und den eigenen Geldbeutel. Äpfel etwa lagert man am besten an einem kühlen, dunklen und gut durchlüfteten Ort, zum Beispiel in einem Kellerraum. Unter diesen optimalen Bedingungen kann das Kernobst bis zu fünf Monate gelagert werden. Mandarinen und Apfelsinen hingegen sollten im Vorratsregal bei mäßigen Zimmertemperaturen aufbewahrt werden, möglichst hell.

Weitere Lieblingsplätze von Obst und Gemüse stellt die Verbraucherzentrale online in einem Lagerungs-ABC unter vor.

Reste verwerten:

Wo gekocht wird, gibt es Reste. Alltags- und Hobbyköche können übriggebliebenes zu neuen Gerichten verarbeiten oder einfrieren. Wer im Restaurant nicht alles aufessen konnte, sollte sich die Speisen einpacken lassen. Engagierte Betriebe setzen dafür kompostierbare Beste-Reste-Boxen ein. Andere Gastronomen verkaufen Überproduktionen kurz vor Geschäftsschluss im Sonderangebot, anstatt das Essen zu entsorgen.



Verbraucherzentrale
Westwall 4
58239 Schwerte

Wer's wissen will, sollte vor oder beim Restaurantbesuch nach der Resteverwertung fragen.

Gutes von gestern wählen:

Kunden, die Lebensmittel ohnehin sofort essen oder zeitnah zum Kochen nutzen wollen, können im Supermarkt auch zu Ware greifen, die kurz vor Erreichen des Mindesthaltbarkeitsdatums steht. Meist sind diese Produkte dann sogar günstiger. Auch Brot und andere Backwaren vom Vortag können in der Regel bedenkenlos gekauft werden. Viele Bäckereien bieten Ware von gestern mit Preisnachlass an.

Teilen und verschenken:

Wer Lebensmittel übrig hat und in Familie, Nachbarschaft oder Freundeskreis keine Abnehmer findet, kann sie über die Online-Plattform www.foodsharing.de auch mit Dritten teilen. Das Weitergeben ist kostenlos. Außerdem betreibt die ehrenamtliche Initiative sogenannte Fair-Teiler. Das sind öffentliche Verteilstellen, zu denen jeder unverarbeitete Lebensmittel bringen oder sich dort auch gratis bedienen kann.

Gemeinsam aktiv werden:

Viele lokale Gruppen und bürgerschaftliche Initiativen in Nordrhein-Westfalen setzen sich dafür ein, den Wert von Lebensmitteln wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rufen. Gemeinschaftsgärten machen Nahrungsmittelproduktion erlebbar, Foodsaver retten Lebensmittel in großem Stil und Solidarische Landwirtschaften fördern den Austausch mit Erzeugern.

Viele weitere Anregungen zum Nachahmen und Mitmachen bietet die Verbraucherzentrale NRW auch im Rahmen der landesweiten Aktion „GlücksTaten“, entwickelt vom EU- und landesgeförderten Projekt „MehrWertKonsum“ unserem Informationsstand in der Beratungsstelle in Schwerte, Westwall 4. an.

Natürlich auch online unter www.mehrwert.nrw/glueckstaten.

Senioren helfen Senioren in Schwerte

EC-Karten im täglichen Gebrauch

Bezahlen ohne Bargeld und ohne Risiko

Nicht nur Senioren fühlen sich oft nicht wohl, ihre Einkäufe mit EC – Karte oder Kreditkarte zu bezahlen. Dabei wissen viele nicht, welche Vorteile das bargeldlose Bezahlen bietet. Das bargeldlose Bezahlen in Geschäften, am Bahnschalter, an Tankstellen, usw. wird immer beliebter. So legt z.B. kaum ein Supermarkt noch Mindestbeträge für die Kartenzahlung fest. Gar keine EC – Kartenzahlung anzubieten, können sich nur noch einige wenige kleine Geschäfte erlauben.

Viele Senioren sind sich der vielen Möglichkeiten, auch ohne Bargeld zu bezahlen, gar nicht bewusst. Einige sind sogar sehr skeptisch und halten sich zurück. „Wir wollen damit nichts zu tun haben“, hört man immer wieder. „Wir wollen wissen, was wir ausgeben und noch im Portemonnaie haben“, erklärte mir neulich eine Seniorin voller Skepsis gegenüber dem Bezahlen mit EC – Karte oder Kreditkarte.

Was ist der Vorteil beim Bezahlen mit EC-Karte?

Die Anzahl der Bankschalter, an denen man Bargeld abholen kann, nimmt stetig ab. Da bietet es sich an, im Supermarkt oder an der Tankstelle mit der EC – Karte zu bezahlen. Und wenn man in manchen Supermärkten oder Tankstellen einen Betrag von über 20 € mit der EC – Karte bezahlt, kann man sogar auch noch Bargeld für sich selbst abheben. Die Anzahl der Geschäfte und Tankstellen, in denen man das handeln kann, nimmt stetig zu. Selbst der Mindestbetrag von 20 € ist in manchen Geschäften nicht mehr erforderlich.

Nutzung von Zahlungskarten im Internet

Bei dieser Bezahlmöglichkeit werden Waren oder Leistungen per Schreiben, Telefon, Fax oder über das Internet bestellt. Die Bezahlung erfolgt unter Angabe der Kreditkartennummer und der Gültigkeitsdauer. Die wachsende Zahl von Personen, die über einen Internet-Zugang verfügen und diesen auch zu finanziellen Transaktionen z.B. beim Online-Versandhandel einsetzen, machen sich leider auch Kriminelle zu Nutze. So unterschiedlich ihre Methoden sein mögen, ihr Ziel ist immer, an Zahlungskartendaten heranzukommen. Daher ist bei Internet-Transaktionen generell der Aspekt der Internet-Sicherheit im Auge zu behalten (z.B. Virenschutz, Betriebssystem auf neuestem Stand, Transaktionen nur am eigenen Rechner, usw.).

Wie sind die Erfahrungen der Polizei?

Grundsätzlich will sich die Polizei nicht in die Debatte um das bargeldlose Bezahlen einmischen. Nach Ansicht der Polizei bergen beide Bezahlverfahren – mit und ohne Bargeld – Risiken, aber auch Vorteile. Auch eine große Menge Bargeld mit sich zu tragen, ist nicht immer unbedingt ungefährlich. Natürlich gibt es bei der Kartenzahlung einiges



zu beachten.

Es gibt keine gesicherten Daten, wonach Senioren grundsätzlich gefährdeter sind, Opfer von EC-Karten-Betrug oder Kreditkarten-Betrug zu werden. Prinzipiell kann jeder Opfer werden. Es ist nur eine Vermutung, dass Senioren sich der Risiken weniger bewusst sind.

Wie kann man sich vor EC-Karten-Betrug schützen?

Das Wichtigste ist, den Pin-Code der Karte nicht zusammen mit der EC-Karte im Portemonnaie aufzubewahren. Wenn einem die Geldbörse zusammen mit der EC-Karte entwendet wird, hat es der Dieb dann leicht, an Geld zu gelangen. Im Idealfall sollte man die Pin im Kopf haben und trägt sie nicht aufgeschrieben mit sich rum. Der Pin-Brief sollte nach Einprägen der Pin-Nummer idealerweise vernichtet werden.

Nun fällt es gerade älteren Menschen nicht so leicht, sich solche Zahlenkombinationen zu merken.

Man kann mittlerweile bei dem Geldinstitut eine Wunschpin erhalten. Zum Beispiel kann man sich an ein Geburtsdatum als Pin vielleicht etwas leichter erinnern.

Hier sei darauf hingewiesen, dass Bankmitarbeiter ihre Kunden niemals nach dieser Pin fragen werden – schon gar nicht am Telefon. Die Pin darf man also niemals verraten, auch wenn sich der Gegenüber als Bankberater oder ähnliches ausgibt. Die Geldinstitute oder Kreditkartenunternehmen kennen die Pin nicht. Auch Amtspersonen (z.B. Polizeibeamte) werden nie nach der Pin fragen.

Was geschieht, wenn die EC-Karte verloren oder gestohlen wurde?

Sofort für den weiteren Gebrauch sperren lassen! Das gilt auch, wenn die Karte aus nicht nachvollziehbaren Gründen vom Geldautomaten einbehalten wurde. „Zeit ist in diesem Fall der größte Vorteil, den das Opfer hat“, rät jede Bank. Wird die Karte rechtzeitig gesperrt, kann der Dieb erst gar nicht an das Geld auf dem Konto ran. Dies kann man mittels der zentralen Rufnummer **116 116** durchführen. Noch sicherer ist es, die EC-Karte bei der Polizei sperren zu lassen. Die Polizei kann eine sogenannte „Kuno-Sperrung“ durchführen. Diese Sperrung stellt sicher, dass mit der gestohlenen EC-Karte wirklich gar nichts mehr anzufangen ist.

Burkhard Berens

Unabhängige Beratung zu Patientenrechten

neutral - qualitätsgesichert - verständlich - kostenfrei



**Unabhängige
Patientenberatung
Deutschland | UPD**

Seit drei Jahren in Dortmund

Seit drei Jahren ist die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD) mit einer Beratungsstelle in Dortmund präsent. Bürgerinnen und Bürger können sich – nach telefonischer Terminvereinbarung – im Grafenhof 5 zu medizinischen und sozialrechtlichen Fragen kostenfrei beraten lassen. Neben der persönlichen Beratung erreichen Ratsuchende die Patientenberatung unkompliziert auch telefonisch, per E-Mail und online.

Im vergangenen Jahr wurden in Dortmund über alle Beratungswege rund 1.480 Beratungen geführt.

Sozialrechtliche Beratungsthemen spielen deutschlandweit, aber auch in Dortmund, eine große Rolle. Mehr als die Hälfte aller Beratungen entfällt auf

Beratungsthemen wie etwa Probleme mit dem Krankengeld oder Fragen zu Patientenrechten.

Breites Beratungsspektrum

Das Beratungsspektrum der UPD ist breit gefächert. Die UPD-Berater beantworten täglich Fragen zu Themen wie Krankengeld, Pflegeleistungen und die richtige Beantragung von Leistungen oder zeigen Ratsuchenden auf, was sie tun können, wenn die Kranken- oder Pflegekasse einen Antrag abgelehnt hat.

„In den Beratungen stellen wir immer wieder fest, dass viele Ratsuchende gar nicht wissen, welche Rechte und Ansprüche sie gegenüber ihrer Krankenkasse oder ihrem Arzt haben“, weiß Thomas Lerch, Berater in der Dortmunder Beratungsstelle. „Mit der persönlichen Vor-Ort-Beratung

ermöglichen wir allen Ratsuchenden, ihre häufig komplexen Fragen im persönlichen Gespräch zu klären. Die telefonische Terminvereinbarung vorab sorgt dafür, dass wir uns Zeit für jeden Ratsuchenden nehmen und uns auf das jeweilige Thema vorab vorbereiten können. Ziel unserer Beratung ist es, dass Ratsuchende auf informierter Grundlage Entscheidungen treffen und berechnete Ansprüche geltend machen können.“

Die Beratung der UPD ist neutral, qualitätsgesichert, verständlich und kostenfrei – egal ob die Ratsuchenden gesetzlich, privat oder nicht krankenversichert sind. Auf diese Weise unterstützen die UPD alle Ratsuchenden im gesetzlichen Auftrag gemäß § 65b Sozialgesetzbuch dabei, sich im deutschen Gesundheitssystem besser zurechtzufinden.

Beratungsstelle Dortmund:
Grafenhof 5 | 44137 Dortmund
Terminvereinbarung: 0800 011 77 25

Kostenlose Telefonische Beratung: 0800 011 77 22 (gebührenfrei aus allen Netzen) Mo – Fr 8.00 bis 22.00 Uhr, Sa. 8.00 -18.00 Uhr. ■

Verteiler gesucht!

Liebe Leser*innen!
Viermal im Jahr erscheint die **AS Aktive Senioren** und wird zu vorher abgesprochenen Auslagestellen gebracht. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich, aber das Fahrgeld wird erstattet. Vielleicht haben Sie Lust, unser Team zu verstärken. Sie erreichen uns dienstags zwischen 10 und 12 Uhr in der Konrad-Zuse-Str. 10 oder per Telefon unter 02304-8892.

Das Fenster zum Garten

Beobachtungen von K. Keuchel

Der Herbst beginnt. Der Garten hat den letzten Schliff bekommen. Es fehlt noch das selbst gebaute Futterhaus. Anfang November steht es im Garten. Die Vögel, die hier überwintern, nehmen es gerne an.

Am frühen Morgen – ein Rotkehlchen piepst ein Liedchen, dann fliegt es zum Futterhaus und wieder zurück zur Hecke. Aus dem Himbeerbusch erscheint eine Amsel, setzt sich an die Vorderseite des Hauses, stöbert dort, um die dahinterliegende Rosine zu erwischen. Sie wird gestört, als eine Elster unter dem Futterhaus landet.

Unter den umherziehenden Vögeln sind Meisen, Buchfinken, Hausrotschwanz, Rotkehlchen, Dompfaff, Zaunkönig, Heckenbraunellen und Kohlmeisen öfter hier zu sehen. An manchen Tagen kommen auch Dohlen, Krähen und Tauben, die auf der Wiese Futter finden.

Wo sich Vögel aufhalten, tauchen auch mal Greifvögel auf. So konnte ich an einem Tag filmen, wie ein Wanderfalke eine Taube erwischte und im Garten verzehrte.



Es kamen auch Spechte und Eichhörnchen in den Garten. Die Nistkästen, die ich selbst gebastelt habe, werden von den Vögeln gut angenommen. Auch die Spatzen kommen zum Futterhaus, an manchen Tagen bis zu fünfzehn Tiere. Im Herbst werden die Nistkästen gereinigt.

Im März kommt das Futterhaus aus dem Garten und in die Hecke wird ein Sommerknödel gehangen. Jetzt kommen auch die Zugvögel zurück und Anfang Mai die Schwalben. ■

Erinnerungen an Sieglinde Benfer (+ 14. Januar 2019)

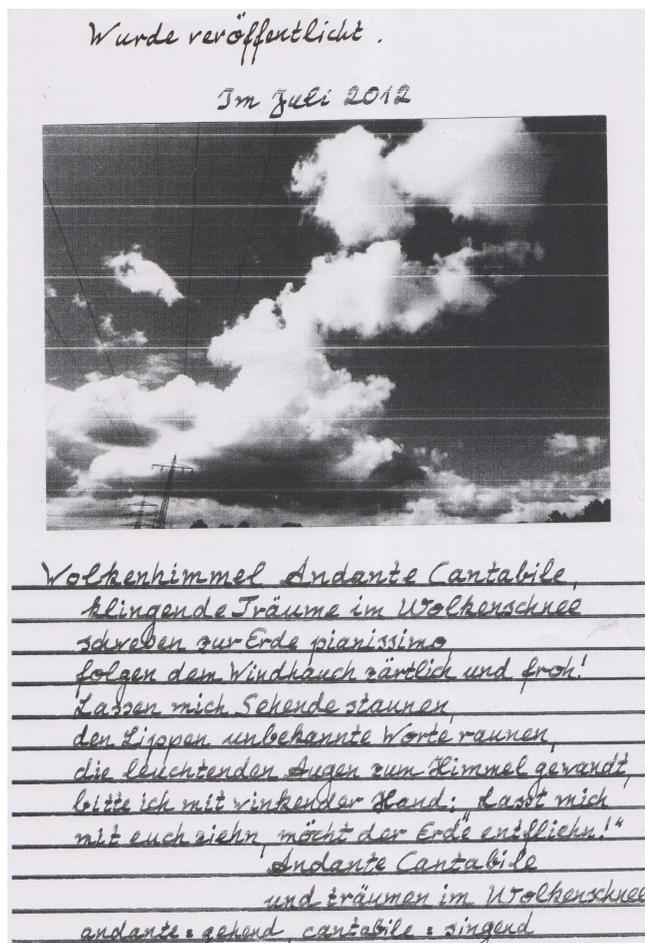
von Irmtraud Ruder



Die Schwerter
Musikschaffende
Sieglinde Benfer
2014

Sieglinde Benfer war nicht nur eine begabte Pianistin und Sängerin, wie sie vielen Schwerter*innen in lieber Erinnerung ist. Sie war auch eine produktive Gedichte- und Geschichten-Schreiberin, gab Theaterworkshops an der Altenakademie im Dortmunder Westfalenpark und schrieb Texte zu den gut besuchten Aufführungen in verschiedenen Senioreneinrichtungen. Sie fotografierte leidenschaftlich gern und bis zuletzt ihre Umgebung, organisierte auch einige Ausstellungen mit ihren Fotografien (Revierpark Wischlingen, Dortmund) und nahm an Wettbewerben teil.

Alle Gedichte und Texte schrieb sie handschriftlich mit dem Tintenfüller. Eine Schreibmaschine oder später gar einen Computer hat sie nie besessen. Noch bis in der Woche bevor sie starb, tauschten wir regelmäßig und hingebungsvoll Gedichte aus, die ihr das Krankenlager und lange Siechtum erträglicher machten. Es bereitete ihr bis zuletzt eine große Freude.

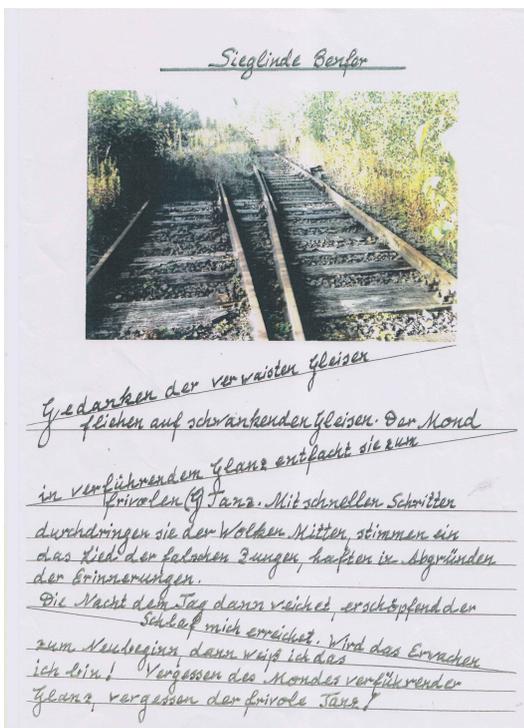




10.7.99

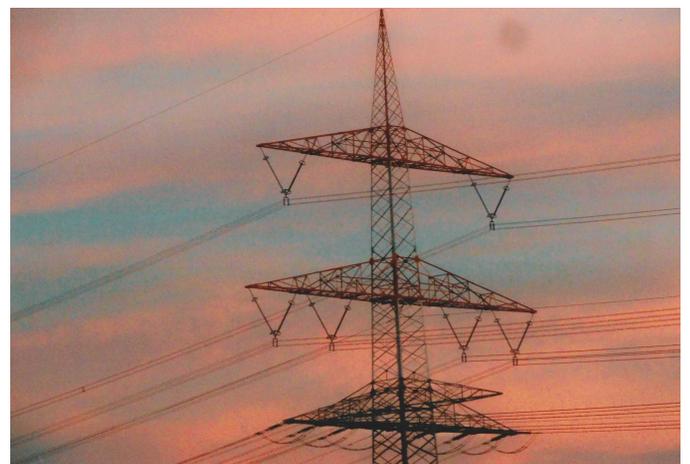
Sommerwind,
so im Grase sich
auszustrecken, Kahl- und Blätter
mich dann necken und in den Bäumen
rauset der Wind.
Wieder wie ein Kind in schönen
Märchen zu lesen .. alles so lang' schon
gewesen.
Die Sommerdäfte so vertraut,
die unendliche Weite, wohin man auch schaut.
Bizarre Skulpturen aus aller Welt,
haben Künstler hierher gestellt.
An schwebenden Seilen
möcht ich verweilen ..
betrachtend umher ..
noch in geht die Reise?

Sieglinde Benfer



13.8.002

Suchst du nach den Inseln
der Menschlichkeit
durchschreite den Strom von Härte
und Gleichgültigkeit.
Lasse leuchten dein eigenes Licht,
sodass die Sonne den Morgen durchleuchtet.
Es genügt nicht die Dunkelheit
zu beklagen,
den ersten Schritt mußt du
selber wagen.
Um angstfrei den Inseln entgegen
zu gehn ..
bleib nicht in deinen Träumen stehen,
um auf die anderen zu warten ...
doch Licht erlischt in fallenden Karten.
Sieglinde Benfer



von Gerhard Kischewski

Kleine Geschichten aus der Reihe Bonny



Bonny und ihre Katzenbande spielten im Sperrmüll

Im ganzen Ort war ein emsiges Treiben zu sehen. Überall wurden nicht mehr benötigte Geräte an den Straßenrand gestellt oder abgelegt.

Bonny saß auf der Fensterbank und blickte aufgeregt hinaus. Nach ihrem Frühstück bat sie lautstark um Auslass. Frauchen öffnete ihr die Tür und Bonny verschwand.

Natürlich traf sie sich an so einem ereignisreichen Tag mit ihren Freunden. Es gab ja so viel zu entdecken. Zwischen alten Möbeln, Matratzen, Kühlschränken und sonstigem Gerümpel konnten sich die Katzen richtig austoben und verstecken.

Da sie überall alles inspizierten und hier und dort etwas umfiel, erschrecken auch die Anwohner. Es war ein tolles Erlebnis für die Katzen alles, ohne verscheucht zu werden, zu erkunden.

Am frühen Nachmittag kamen drei große Lastwagen ins Dorf und alle Gegenstände wurden aufgeladen und abtransportiert. Als die Straße geräumt war, gingen die Katzen nach Hause und schliefen sich nach dem tollen Erlebnis erst einmal richtig aus.

gk

Lautes Katzengejaule maßregelte den Einsatz des Kirchenchores

Bonny und ihre Katzenbande spielten auf der großen Dorfweide. Gegen 16.30 Uhr machten sich einige Nachbarinnen auf den Weg zum Gemeindehaus, um mit dem Kirchenchor zu proben.

Bonny und ihre Freunde waren sehr neugierig und verfolgten durch die Gärten am Straßenrand die Damen. Da das Wetter angenehm warm war, wurden die Fenster vom Gemeindehaussaal geöffnet und der Raum durchgelüftet.

Die Katzenbande gelangte über einen aufgeschütteten Wall, der einen halben Meter unter den Fenstern herführte, durch einen Sprung auf die Fensterbank in den Saal. Da ein Vorhang halb zugezogen war, konnten sich alle Katzen unbemerkt hinter dem Vorhang verstecken.

Die Damen vom Kirchenchor nahmen zum ersten Lied Aufstellung und begannen für sehr empfindliche Katzenohren viel zu hoch und unmelodisch zu singen. Ohne Vorwarnung stimmten die Katzen ihr Konzert an, das allen Damen buchstäblich durch Mark und Bein fuhr. Doch bevor der Vorhang an die Seite gezogen wurde, waren alle Katzen hinausgesprungen.

Im Ort wurde die Begebenheit wie ein Lauffeuer bekannt und den Katzen bestätigt, ein gutes Gehör für falsche Töne zu haben.

gk

Dachswanderung von Wilma Frohne

Herr Gerber lenkte den Wagen in die Nähe der Infotafel und stellte den Motor ab.

„Corinna, aufwachen.“

Das Mädchen hielt die Augen geschlossen.

„Ich träume so schön.“

Ihr Bruder war schon ausgestiegen und rief: „Etwa von einem Dachs, der uns wie ein Hund begleitet?“

Sie streckte ihm die Zunge heraus.

Während die Eltern und seine Schwester die Anoraks anzogen, durchquerte er vorsichtig die große Pfütze auf dem Parkplatz. Zurück marschierte er zügig hindurch, besah sich seine Bugwelle und lief auch zum Wegweiser. Mit dem Zeigefinger fuhr er darauf die blaue Linie entlang und trompete: „Der blaue ist der kürzeste Weg zur Dachshöhle.“ Sein Vater nickte und lächelte. Er hatte auch die Zeichen für den Trimpfad gesehen.

Nacheinander schoben sich Mutter und Vater durch das Drehkreuz; Thomas und Corinna drehten jedoch mehrere Runden.

Bald gabelte sich der Weg.

„Und nun?“, fragte die Mutter.

Sie entschieden sich für den Weg nach rechts.

„Ob wir den Dachs wirklich sehen?“

„Und wenn du ihn siehst, schreist du und versteckst dich hinter Papa.“

„Tue ich nicht.“

„Tust du doch.“

„Nein!“

„Wetten?“

„Hatten wir nicht ausgemacht, dass ihr nicht streitet?“



Auf dem Weg gab es viele Pfützen. Zuerst sprangen die Geschwister von einer Seite zur anderen, doch bald schlurften sie nur noch hindurch und ließen missgelaunt die Köpfe hängen. Hinter der nächsten Kurve stand eine Bank. Sofort rannten die Kinder los. An Corinnas Rucksack hüpfte der kleine „Dachsi“ heftig. Dabei traf er mit seiner

verpflasterten Pfote immer wieder auf die Vortasche und es wirkte, als würde er sich abstoßen.

Herr Gerber ließ den Rucksack von der Schulter rutschen, setzte sich auch und fragte: „Was möchtet ihr? Joghurt, Saft oder ein Butterbrot?“

Gestärkt wanderte die Familie weiter.

Bald lichtete sich der Wald und sie erreichten eine Holzhütte mit geschnitztem Dachs über dem Eingang.

„Kleines, sieh mal, ein Dachs?“

„Wo?“ Aufgeregt drehte das Mädchen sich im Kreis.

„Da überm Eingang.“

„Ach Papa.“

Corinna lief an der Tischtennisplatte vorbei ihrem Bruder nach zur Schaukel.

Plötzlich fielen dicke Regentropfen. Die Kinder flitzten zur Hütte und Frau Gerber packte die mitgebrachte Verpflegung aus.

Zum Glück klarte der Himmel bald auf. Aber die Kurzen wollten nicht weiter wandern sondern lieber spielen.

Während sie schaukelten befreite Frau Gerber zwei Gefrierdosendeckel von Essenresten und rief: „Hier, ihr Lieben, moderne Tischtennisschläger!“ und hielt die Deckel hoch.

„Damit sollen wir spielen?“

Skeptisch betrachtete der Junge den blauen und den roten Deckel, holte sie aber und bald hörte man das Klackklack des Tischtennisballes. Nach einiger Zeit spielte der Vater gegen seinen Sohn und Mutter und

Tochter schaukelten.

Auf dem Heimweg wollte Corinna ein Tempotuch aus der Vortasche ihres Rucksacks ziehen, entdeckte, dass „Dachsi“ weg war, schrie: „Maamaaaa!“ und weinte.

„Was ist?“

„Dachsi ist weg. Wir müssen ihn

suchen.“

Die Mutter schüttelte den Kopf und zog Dachsi aus ihrer Tasche. Doch Corinna hatte sich schon umgedreht und war zurückgerannt. Thomas holte sie ein und gab ihr das Stofftier.

„Mama hatte ihn doch, aber du musstest ja gleich los.“

Corinna knuddelte ihren Liebling und beruhigte sich. Nach einiger Zeit steckte

sie Dachsi in die Jackentasche und zog den Reißverschluss zu.

„So kannst du zwar nichts sehen, aber verloren gehst du auch nicht.“



Zu Hause erkundigte Opa sich, ob sie Meister Grimbart gesehen hätten.

Thomas schüttelte den Kopf.

„Neeeh, nur an der Hütte hing ein geschnitzter Dachs.“

Corinna zog die Nase hoch.

„Ich weiß ja, dass Dachse am Tag schlafen, aber es hätte ja mal sein können.“

Ihr Bruder überholte sie auf der Treppe und zischte: "Träum' weiter."

Die Kinder verschwanden in ihren Zimmern. Corinna quietschte gleich los, stürmte mit einem ziemlich großen Dachs unterm Arm die Treppe hinunter und drückte ihren Opa.

„Der ist ja fast so groß wie ein echter.“

„Na ja“, antwortete Opa, „es ist zwar kein lebendiger, aber...“

Die anderen Worte verschluckte laute Musik, denn Thomas stand oben auf dem Treppenabsatz, hatte einen seiner neuen Kopfhörer in Richtung Opa gedreht und hielt die Daumen hoch. Opa nickte und schmunzelte.

Corinna vergrub immer wieder die Nase im weichen Fell ihres neuen Dachses.

„Opa, aus ihm wird kein Hutschmuck und werden keine Pinsel oder Bürsten gefertigt. Aber wohnen tut er bei uns auch in einem Familienverband.“

Opa brummte etwas in seinen Bart und war genauso glücklich wie seine Enkelkinder.

Probenbeginn der Volksbühne Höchst 1922 e.V.

Weniger als zwei Monate nach Ende der Frühjahrssaison haben die Darsteller der Volksbühne Höchst e.V., nun unter Anleitung von Spielleiterin Birgit Schreiber, mit den Proben für die Boulevardkomödie „Und ewig rauschen die Gelder“ von Michael Cooney begonnen. Zu einer Gruppe von Vereinsmitgliedern, die schon öfter bei Aufführungen des Theatervereins mitgewirkt haben, gesellten sich zur ersten Leseprobe auch zwei neue Darsteller; beide haben allerdings bereits Erfahrung auf anderen Bühnen gesammelt.



Karten für die Premiere am 12. Oktober im Haus Dröge-Adria in Iserlohn Leckingsen, sowie für die weiteren Vorstellungen am 13., 19., 20., 26. und 27.10. (samstags 19:30 Uhr; sonntags 18 Uhr), können unter der Telefonnummer 02304/9406200 oder im Internet auf www.theater-verein.de reserviert werden. Die Kartenpreise betragen 8-9 Euro.

Wer sich unverbindlich über den Theaterverein informieren möchte, kann dies ebenfalls telefonisch oder über die Internetseite des Vereins tun. Neue Mitglieder jeden Alters können sowohl auf der Bühne, als auch hinter den Kulissen jederzeit gebraucht werden. ■

Die weiße Taube

Vor dem Königspalast stand ein prächtiger Birnbaum, der in jedem Herbst die schönsten Früchte trug. Wenn sie reif waren wurden sie in einer Nacht alle geholt, niemand wusste, wer der Täter war.

Der König hatte drei Söhne, der jüngste wurde für besonders dumm gehalten. Zunächst befahl der Vater dem ältesten Sohn, unter dem Birnbaum ein ganzes Jahr lang jede Nacht Wache zu halten, um endlich einmal den Dieb zu erwischen. Der Kronprinz gehorchte von der Blüte bis zur Nacht vor der vollständigen Reife. In der letzten Nacht jedoch überkam ihn eine große Müdigkeit und er schlief ein. Als er wieder erwachte waren alle Birnen fort.

Da bekam der zweite Sohn den väterlichen Befehl, ihm erging es nicht besser. In der letzten Nacht schaffte er es auch nicht wach zu bleiben. Wieder wurden alle Birnen gestohlen.

Als der „Dummling“ wachen wollte, lachten alle schon im Voraus. Wie sollte er schaffen, was seinen Brüdern nicht gelungen war? Er hielt sich jedoch tatsächlich wach und beobachtete eine weiße Taube, die Birne für Birne abpickte und damit fortflog. Als sie die

nach einem Märchen der Gebrüder Grimm

letzte in den Schnabel nahm, folgte er ihr geschwind nach.

Sie flog auf einen hohen Berg und verschwand in einer Felsenritze. Er schaute ihr hilflos hinterher. Plötzlich stand ein kleines graues Männchen neben ihm. Der Königssohn sprach ihn an: „Gott segne dich!“ Sofort antwortete das unscheinbare Männchen: „Deine Worte haben mich erlöst“ Geh nun in den Berg, dort wirst du dein Glück finden!“

Viele Stufen führten in den Felsenspalt hinunter, unten saß eine weiße Taube, ganz mit Spinnfäden zugewebt. Als sich ihre Blicke trafen, zerrissen alle Fäden und eine wunderschöne Prinzessin trat auf ihn zu mit den Worten: „Ich danke dir, dass du mich erlöst hast!“

Kurz darauf wurde Hochzeit gefeiert und der jüngste Prinz durfte fortan das Land regieren.

nacherzählt von Ulrike Berkenhoff

Hähnchenbrustfilet

Man nehme:

1 – 2 Hähnchenbrüste
oder nach Bedarf mehr



Salz, Pfeffer, Öl und
Paprikapulver

So wird's gemacht:

Die Hähnchenbrüste 40 – 60 Min. im
teilen, waschen und Backofen auf mittlerer
trocknen (Küchenrolle). Schiene mit Ober- und
Unterhitze garen. Mit
Mit Öl und Paprikapulver Salz und Pfeffer würzen
bestreichen, in einen und mit Salzkartoffeln,
Bratschlauch oder Bräter Kartoffelpüree oder
legen und bei 200°C für Stangenbrot servieren.

Guten Appetit

gk

In trauter Verborgenheit

Ade, ihr Sommertage,
Wie seid ihr so schnell enteilt,
Gar mancherlei Lust und Plage
Habt ihr uns zugeteilt.
Wohl war es ein Entzücken,
Zu wandeln im Sonnenschein,
Nur die verflixten Mücken
Mischten sich immer daren.
Und wenn wir auf Waldeswegen
Dem Sange der Vögel gelauscht,
Dann kam natürlich ein Regen
Auf uns herniedergerauscht.
Die lustigen Sängler haben
Nach Süden sich aufgemacht,
Bei Tage krächzen die Raben,
Die Käuze schreien bei Nacht.
Was ist das für ein Gesause!
Es stürmt bereits und schneit.
Da bleiben wir zwei zu Hause
In trauter Verborgenheit.
Kein Wetter kann uns verdrießen.
Mein Liebchen, ich und du,
Wir halten uns warm und schließen
Hübsch feste die Türen zu.

Gedicht von Wilhelm Busch

Heimweh

Langsam geh' ich durch die Straßen
und ich denke an Zuhause'.
Ob sie mich dort schon vergaßen
oder schau'n sie nach mir aus?

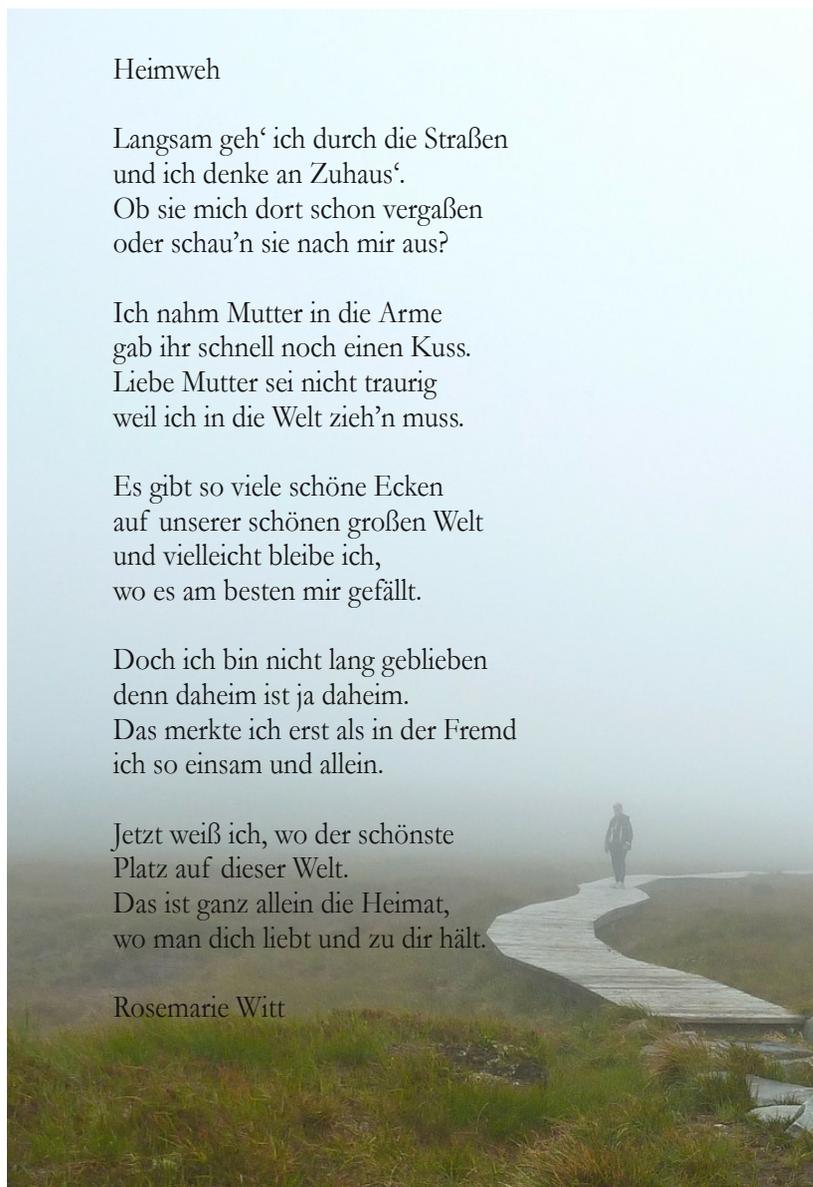
Ich nahm Mutter in die Arme
gab ihr schnell noch einen Kuss.
Liebe Mutter sei nicht traurig
weil ich in die Welt zieh'n muss.

Es gibt so viele schöne Ecken
auf unserer schönen großen Welt
und vielleicht bleibe ich,
wo es am besten mir gefällt.

Doch ich bin nicht lang geblieben
denn daheim ist ja daheim.
Das merkte ich erst als in der Fremd
ich so einsam und allein.

Jetzt weiß ich, wo der schönste
Platz auf dieser Welt.
Das ist ganz allein die Heimat,
wo man dich liebt und zu dir hält.

Rosemarie Witt



Das neue SUDOKU

viel Spaß dabei

Rätselanleitung:

Füllen Sie die
leeren Kästchen
so aus, dass in
jeder
waagerechten
und senkrechten
Zeile sowie in
jedem
umrandeten
Quadrat die
Ziffern 1 - 9 je
einmal
vorkommen.

1				8	2	3		
	9			5		8	6	
			4		3			9
9		4	1		8	6	5	3
	5							2
	8	7	6		5	4		
5					7			
	6	9		3				8
4		8			6			7

ERGSTE

Altengemeinschaft, Auf dem Hilf 6
jeden 3. Mittwoch, 15 Uhr, Seniorentreff

GEISECKE

Kaffeestübchen im Gemeindehaus,
Buschkampweg 03
von März bis 21.11. jeden Mittwoch von 15 –
17 Uhr geöffnet

Frauenhilfe Geisecke-Lichtendorf
jeden 2. Montag im Monat 15 Uhr
Auskunft: Frau Wuttke, Tel.: 40192 und Frau
Feldmann, Tel.: 942244

Fraugemeinschaft St. Antonius,
Am Brauck 7
Kontakt: Christa Schmitt, Tel.: 02304/44595
05.09. H. Schmitt: Vortrag über Rom
10.10. Pfr. Arthur Stenzel: Bordseelsorge
07.11. Renate Köder / Rita Gall: Bücher-
austausch
Beginn jeweils 15 Uhr mit Wortgottesdienst,
Kaffee und Kuchen

HOLZEN

Fraugemeinschaft St. Christophorus,
Rosenweg 75
11.09. Bunter Nachmittag mit Reise-
Erinnerungen
09.10. Andacht. Herbstlicher Nachmittag
13.11. Ab 12 Uhr Gemeinschaftssessen in einem
Lokal
Beginn jeweils um 15 Uhr

Gemeindehaus St. Christophorus, Rosenweg 75
Offener Spiele-Treff in Holzen
Jeden Dienstag von 11:15 bis ca. 12:30 Uhr
kostenfrei und ohne Anmeldung; Infos bei
Johanna Barbosa Tel.: 02304/899647
Gesprächsgruppe für Angehörige von
Menschen mit Demenz
jeden 4. Dienstag im Monat, 16:30 – 18 Uhr
Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum,
Westhellweg 220
Telefonische Auskunft über das reichhaltige
Angebot zu den regulären Geschäftszeiten
unter 02304/899-0 oder auf unserer
Homepage [https://friedrich-krahn-sz.awo-
ww.de](https://friedrich-krahn-sz.awo-ww.de)

06.09. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst
20.09. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst
25.09. 18:30 Uhr Angehörigenabend
26.09. 19:00 Uhr Philosophier-Zirkel
04.10. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst
08.10. 15:00 Uhr Herbstfest
10.10. + 24.10. 10:30 Uhr "Aktiv im Quartier -
Holzen bewegt sich!", ein Spaziergangsangebot
mit Jutta Krüger, Treffpunkt ist der
Haupteingang des Seniorenzentrums, bei
schlechtem Wetter kann in den Speisesaal und
auf leichte Gymnastik ausgewichen werden;

alle 2 Wochen donnerstags, ein Quartiersangebot
für alle Interessierten

18.10. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst
20.10. 15:00 Uhr Seniorentanz
21.10. 10-12 Uhr Seniorenschuhverkauf im Café
26.10. 14-17 Uhr Handarbeitskreis in Raum E1,
jeden letzten Samstag im Monat, ein
Quartiersangebot für alle Interessierten
31.10. 19:00 Uhr Philosophierzirkel mit Guido
Kossmann, ein Quartiersangebot für alle
Interessierten
4.11. 10-12 Uhr Seniorenschuhverkauf im Café
6.11. 15:30 Uhr Info-Café zum Thema
"Sicherheit in der Weihnachtszeit", ein
Quartiersangebot für alle Interessierten
8.11. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst
15.11. 15:45 Uhr Ev. Gottesdienst
23.11. 14-17 Uhr Adventsbasar
28.11. 19:00 Uhr Philosophierzirkel mit Guido
Kossmann, ein Quartiersangebot für alle
Interessierten
6.12. 15:30 Uhr Kath. Gottesdienst
Veranstaltungsort ist für alle Termine, wenn
nicht anders angegeben, der Speisesaal
Reparatur-Café

jeden 1. Samstag im Monat (außer Januar und
August) von 10 – 12 Uhr
07.09. Johanneshaus, Alter Dortmunder Weg 32
05.10. AWO Familienzentrum, Westhellweg 218
02.11. Johanneshaus, Alter Dortmunder Weg 32
Ev. Paulusbezirk, GWG-Raum, Hermann-
Löns-Weg 8
offener Spielenachmittag, Leitung: Herr
Rademacher, Tel.: 81874
Termine für die nächsten Spielenachmittage:
04.10., 25.10. und 21.11.

Die Treffen beginnen jeweils um 16 Uhr
Frauenhilfe Bezirke Nord/Holzen, Leitung:
Frau Berkenhoff, Tel.: 14646
Treffen jeden 2. Mittwoch im Monat von 15 - 17
Uhr

11.09. mit Pfarrer Dreesen
09.10. Herbst / Erntedank
13.11. Thema: Reformation
Programm in der aktuellen Tagespresse u. der
Ev. Kirchenzeitung

Schicht 24

Regelmäßige Nachbarschaftstreffen, Ausflüge
und Veranstaltungen im Internet unter:
www.schicht24-schwerte.de oder in den
Infokästen vor dem Haus Klusenweg 56a oder
am Holzener Weg/Ecke Kreuzstraße.

DORTMUND-HOLZEN

Räuber Mohr geht auf die Pirsch
ab 25.10. alle 14 Tage freitags um 19 Uhr ab
Gastronomie "Ledendecker", die IG Holzen
bittet um eine Spende von 9,- Euro pro Person.
Um Anmeldung wird gebeten unter Tel.
02304/8892 oder 0176/66105030

SCHWERTE-MITTE

Haus am Stadtpark, Beckestr. 5
dienstags: 11 Uhr Gehirnjogging,
mittwochs: 10:30 Uhr Gymnastik mit der
Physiotherapie am Park (5 € für Gäste)
donnerstags: 15 Uhr Waffelessen mit Kaffee (€
3,50 für Gäste)
samstags: 10 Uhr Gymnastik mit Andrea
Reichert

freitags: 25.10. und 29.11. 10:30 Uhr
Literaturkreis mit Ulrike Berkenhoff

**Offener Seniorenstammtisch der CDU-
Senioren-Union**

Jeden ersten Montag im Monat um 15 Uhr im
Haus am Stadtpark, Beckestr. 5
Ökumenischer Seniorenkreis, Goethe-Straße
22

Verantw. Maria Tebroke, Tel. 812192 und
Christel Ibert, Tel. 45555
02.09. Lesung von Frau Havemann
16.09. Wer's glaubt, wird seelig... über biblische
Sprichwörter
07.10 Frau Meier singt zum Erntedank
21.10. Filmenachmittag
04.11. Frau Pfrin i.R. Jutta Heindrich: Schwarze
Katze

18.11. Reisebericht
03.12. Stadtrundfahrt mit Herrn H. Kluge
16.12. Weihnachtsfeier
Beginn jeweils 14:30 Uhr, wenn nicht anders
vermerkt, Gäste sind herzlich willkommen!
Kath. Kirchengemeinde St. Marien
Friedensbank – Bank der Begegnung, sie steht
im Karree unterhalb der Trauerhalle
Gesprächstermine: dienstags 10:30 – 12 Uhr
und donnerstags 16 – 17:30 Uhr
Fraugemeinschaft St. Marien, Pfarrheim
Goethestr.

Ansprechpartner: Frau Nauber, Tel.: 3088617
Die Monatsversammlungen beginnen jeden 1.
Mittwoch – wenn nicht anders angegeben – um
15:30 Uhr, vorher um 15 Uhr ist ein
Wortgottesdienst
Frauentreff:

Die Abende beginnen jeden 2. Dienstag im
Monat um 19 Uhr

Grete-Meißner-Zentrum,
Schützenstraße 10

allgemeine Öffnungszeiten: montags bis
freitags von 9 - 17 Uhr, jeden 1. Sonntag im
Monat von 11 – 17 Uhr
Mittagstisch 11:30 - 13 Uhr täglich
Kaffee und Kuchen 14:30 - 17 Uhr tägl.
montags: 10:45 Uhr Arthrosegymnastik, 8:45
Uhr und 15:45 Uhr Gymnastik für Männer im
Rentenalter, 13:45 Uhr Gymnastik für Frauen
dienstags: 10:45 Uhr Arthrosegymnastik, 15
Uhr Handarbeitskreis
mittwochs: Gretes Kunstcafé jeden 2. + 4.
Mittwoch von 14:30 Uhr – 17:30 Uhr

donnerstags: 14 Uhr Gymnastik für Senioren,
jeden 2. + 4. Donnerstag 15 Uhr

Internetsprechstunde

freitags 14:45 Uhr Lesekreis

Ökum. Zentrale

Mo – Fr 9 – 10 Uhr Sprechstunde der Alten-
und Angehörigenberatung

Pflege- und Wohnberatung im Kreis Unna

Jeden Montag von 14 – 16 Uhr Sprechstunde
der Wohnberatung und Psychosozialen
Beratung im Grete-Meißner-Zentrum

Paul-Gerhardt-Seniorenkreis,

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 14:30 –
16:30 Uhr, Leitung: Frau Schmeißer

Gesprächskreis f. pfleg. Angehörige

Treffen am letzten Montag im Monat von 17 -
19 Uhr

FeG Schwerte, Graf-Adolf-Straße 19,

www.feg-schwerte.de

Männerabend, jeden 2. Freitag im Monat um
19:30 Uhr, Beginn mit einem Abendessen,
danach ein aktuelles Thema (siehe auch
Schaukasten) Tel.: 02304/254200

StrickCafe, jeden letzten Samstag im Monat um

14:30 Uhr. Jeder der Stricken, Häkeln, Basteln
oder ganz einfach Gemeinschaft bei Kaffee
und Kuchen möchte, ist herzlich eingeladen.
(siehe auch Schaukasten) Tel.: 02304/81240

Schießsport-Club Schwerte e.V., Schützenstr.
32a

Übungsabende jeden Montag und Donnerstag
von 18 - 20 Uhr

Altenbegegnung der AWO,

Kleppingstraße 4 (Gesundheitsamt) 1. Etage
dienstags 14:30 Uhr durchgehend

Frauengruppe

mittwochs, 14 Uhr, Skatclub

Klara-Röhrscheidt-Haus,

Ostberger Straße 20

Ev. Gottesdienst im Festsaal „Unter den
Linden“ am letzten Dienstag im Monat um
10:30 Uhr

Kath. Gottesdienst jeden 2. Donnerstag im
Monat um 16 Uhr

Kräuterführungen mit F. Ziese

Jeden Mittwoch ab 19 Uhr (letzte Führung am
18.9.), Treffpunkt: Brunnen auf dem Markt,
Preis: 5 Euro pro Person als Spende an den
Heimatverein. Gezeigt werden über 30 Kräuter
in den Ruhrauen.

Nachtwächterrundgang mit F. Ziese

ab 31.10. jeden Donnerstag ab 19 Uhr.
Gruppen, Firmen und Vereine bittet der
Heimatverein Schwerte um eine Spende von
70,- €, Schulen und Kitas 50,- € sowie
Einzelpersonen 9,- €. Treffpunkt ist der
Marktbrunnen.

Marktmusik in der Viktorkirche

Samstags 11 Uhr

"Café SCHWERengagierTE", Brückstr. 14

21.09. 11 - 13 Uhr im Ruhrtalmuseum

16.11. 11 - 13 Uhr im Ruhrtalmuseum

Konzertgesellschaft Schwerte

08.09. 11 Uhr Rohrmeisterei: Sternstunden am
Bösendorfer mit Marco Antonio de Almeida

10.10. 19:30 Uhr Rohrmeisterei:

Kammermusik mit dem Dortmunder

Streichsextett

16.11. 19 Uhr Freischütz: Sinf. Chorkonzert

Joseph Haydn "Die Schöpfung"

Volkshochschule VHS, Am Markt

06.09. 15 Uhr Denkmäler in Wandhofen

25.09. 18 Uhr Wildnisentwicklungsgebiet

Schwerter Wald

27.9. 18:30 Uhr "Dichterstunde am

Wuckenhof": Rainer Maria Rilke

04.10. 16:30 Uhr Das

Eisenbahnausbesserungswerk Schwerte

25.10. 18 Uhr Räuber Mohr - "Der Robin

Hood von Westfalen"

05.11. 19 Uhr Wandhofener Geschichtsabend

15.11. 18 Uhr Mystische Hohensyburg -

stimmungsvolle Fackelführung

15.11. 18:30 Uhr "Dichterstunde am

Wuckenhof": Ingeborg Bachmann

04.12. 18 Uhr Gute Laune aus dem Kochtopf

Details zu den Veranstaltungen entnehmen Sie

bitte dem aktuellen Programmheft der VHS

oder unter [http://www.kuwebe.de/vhs2-](http://www.kuwebe.de/vhs2-2019.pdf)

2019.pdf

Musikschule Schwerte, Westenort 18

Infos über das vielfältige Programm, auch für

Ältere, gibt es im Programmheft der

Musikschule oder unter Telefon 104325/327

donnerstags 9:30 - 11 Uhr Chorprobe

„Cantiamo“

Rohrmeisterei

11.11. 19:30 Uhr Geierabend

Kath. Akademie, Bergerhofweg

über Kurse und Tagungen informiert das

Halbjahresprogramm, das man anfordern

kann bei Katholische Akademie,

Bergerhofweg 24, 58239 Schwerte, Tel.:

02304/477-0, Fax: 02304/477-599, e-mail:

info@akademie-schwerte.de, <http://www.akademie-schwerte.de>

BSW Seniorengruppe, Rathausstr. 33

Treffen jeden letzten Dienstag im Monat um

15 Uhr in der Gaststätte „Zum Rathaus“

Fahrten siehe Aushang (bei der

Betreuungsstelle und Sparda-Bank)

(Für Fahrten, Vorträge und Feste wird ein

Unkostenbeitrag erhoben)

Freiwilligenzentrum „Die Börse“,

Jägerstr. 6

Tel.: 02304/257094, FAX: 02304/257095, E-

Mail: die-boerse@versanet.de

Beratungszeit jeden Dienstag von 16 – 18 Uhr

im Forum SCHWERengagierTE im

Ruhrtalmuseum am Markt (Brückstr. 14)

SGV-Seniorenwandergruppe

alle 14 Tage donnerstags, 13:45 Uhr

Treffpunkt: s. Tagespresse

VdK-Ortsverband Schwerte,

Am Stadtpark 1, Tel.: 18196 (Wilhelm Klein)

jeden 1. + 3. Dienstag im Monat Sprechstunde,
15 - 16 Uhr

SCHWERTE-OST

Führungen

Arbeitskreis 100 Jahre EAW führt durch das
ehemalige Eisenbahnausbesserungswerk

Termine: 06.09. und 04.10.

Treffpunkt: Hinweistafel am ehemaligen Tor 1

jeweils um 16.30 Uhr. Dauer ca. 2 Stunden.

Kosten pro Person 3 Euro, Anmeldung nicht

erforderlich! Gruppen können individuelle

Termine vereinbaren mit: Sabine Totzauer, Tel.:

02304/22178 oder Lothar Schulze Tel.:

01703137517 oder per E-Mail

ankunft@eisenbahn-schwerte.de oder auf der

Internetseite www.eisenbahn.schwerte.de

Frauengemeinschaft Hl.-Geist,

Ostberger Straße

11.09. Spielenachmittag

09.10. Herbstfest

13.11. Frau Dötsch zeigt einen Film über

"Maria Magdalena"

11.12. Adventsfeier

(Beginn jeweils um 14:30 Uhr)

VILLIGST

Altenbegegnungsst., Villigster Str. 43a

jeden 1. Donnerstag, ansonsten jeweils

mittwochs, 15 Uhr, Seniorentreff

WANDHOFEN

Ursula-Werth-Begegnungsst., Strangstr. 36

jeden 2., 3. und 4. Montag (evtl. auch 5.

Montag), Seniorentreff, 15 – 17:30 Uhr

WESTHOFEN

Altenbegegnungsst. ev. Gemeindehaus

montags, 15 Uhr, Seniorentreff

Hertha's Gute Stube, Kirchplatz 8

montags, 17:30 Uhr für junggebliebene Frauen

dienstags, 14 Uhr für Freunde des Skatspiels

donnerstags, 14 Uhr für Kaffeeliebhaber und

Bingospierer

freitags, 17:30 Uhr Treffen für alle bei Musik,

Spiel und Unterhaltung

Infos bei Angelika Wiggshoff, Tel.: 591307

oder Christel Knauer, Tel.: 67686

**Wir sind auf die Mitteilungen der
einzelnen Institute angewiesen, daher
besteht keine Gewähr auf Vollständigkeit
und Richtigkeit der Angaben.**

Redaktionsschluss für Termine:

30. Oktober 2019

Impressum

Herausgeber:

Stadt Schwerte, Der Bürgermeister

Redaktionsanschrift:

Schwerter Seniorenzeitung "AS Aktive Senioren"
 Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte
 Telefon 02304/471 89 25
 Büro jeweils Dienstag von 10.00 - 11.00 Uhr
 Internet-Adresse: <http://www.as.schwerte.de>
 Mail-Adresse: as@schwerte.de

Redaktionsleitung:

Ferdinand Ziese (kommissarisch), Heideweg 108,
 44267 Dortmund-Holzen, Tel.: 02304/8892

Redaktionsteam:

Ulrike Berkenhoff (ub), Wilma Frohne (wf),
 Gerhard Kischewski (gk), Monika Sommer (ms),
 Ferdinand Ziese (fz).

An dieser Ausgabe wirkten außerdem mit:

Wolfgang Güttler, Fritz Günter Held, K. Keuchel,
 Joachim Christian Nettelbeck, Jürgen Paul,
 Irmtraud Ruder, Ingelore Witt, Rosemarie Witt

Layout, Druckvorstufe und Internet:

Heike Hoppe

Druck:

Druckerei Uwe Nolte, 58640 Iserlohn
 Auflage: 4000 Exemplare.
 Erscheinungsweise: März, Juni, Sept., Dez.

Verteilerguppe:

Klaus Gerhold, Elke Hansel, Gerhard Kischewski,
 Monika Sommer, Hans-Georg Wiese,
 Ferdinand Ziese.

Inserate und Anzeigen:

Anzeigenpreisliste Nr. 7/2017

Die "AS" wird seit 1988 im Rahmen des Altenhilfe-
 planes der Stadt Schwerte herausgegeben und
 kostenlos an Interessenten ausgehändigt. Sie ist
 parteipolitisch neutral. Redaktionsmitglieder und
 freie Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Mit vol-
 lem Namen gezeichnete Artikel müssen nicht mit
 der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Je-
 der Autor ist verantwortlich für den Inhalt seiner
 Berichte und behält auch alle Rechte an ihnen.

Bei der Verlosung von Preisen ist der Rechtsweg
 ausgeschlossen.

Redaktionelle Beiträge können nur berücksichtigt
 werden, wenn sie bis zum Ende des ersten Quar-
 talsmonats bei uns eingegangen sind. Die Redakti-
 on behält sich Kürzungen vor.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos,
 Bücher etc. wird keine Haftung übernommen. Ist
 die Rücksendung erwünscht, so bitten wir das zu
 vermerken und einen ausreichend frankierten
 Briefumschlag beizulegen.

Unser Förderverein:

Stärken Sie uns durch Beitritt zu unserem
 Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.,
 Vereinsregister: Amtsgericht Hagen VR 2635.
 Vorsitzender: Ferdinand Ziese
 Bankverbindung:
 Stadtparkasse Schwerte
 IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98
 SWIFT-BIC: WELADED1SWT

Wintervorrat

In jedem Jahr erinnern die bunten Herbstfarben der Bäume daran, dass die kalte Jahreszeit naht. Auch Tiere verstehen die Zeichen. Sie futtern sich eine Speckschicht an für ihren Winterschlaf oder sammeln Vorräte, die sie verstecken, aber später nicht wiederfinden. Auf die Art wird bestimmt mancher Baum gepflanzt.

bee - ben - bir - brom - buch - but - cheln - eckern - ei - en - ge - ha - ha - kas - men - nen - ni - nues - pflau - pil - ren - se - sel - ta - ten - trau - wein - ze

B _ _ _ □ _ _ _ _ _ _ _
 E _ _ _ □ _ _ _
 B _ □ _ _ _ _
 B _ _ _ □ _ _ _ _ _ _
 H _ □ _ _ _ _ _ _ _ _
 K _ _ □ _ _ _ _ _ _
 P _ □ _ _ _
 W _ _ _ _ _ □ _ _ _ _ _
 P _ _ _ □ _ _ _ _
 H _ _ _ □ _ _ _ _ _ _



Foto: Tim Ulama, Pixabay

Die gekennzeichneten Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben das Lösungswort des AS-Preisrätsels.

Wilma Frohne

Als Preise für dieses Preisrätsel winken:
1 Blumengutschein, Überraschung, 1 Buch
 Einsendeschluss ist der 05.11. 2019

Unsere Anschrift:
Schwerter Seniorenzeitung "AS" Aktive Senioren, Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte

Die Lösung unseres Rätsels in der AS 126 lautet:

"Eisdiele"

Unter den richtigen Einsendungen entschied sich das Los für

Michaela Lindner, Heuchelheim - 1 Blumengutschein
 Bernd Ehrenberg, Schwerte - 1 Schwerte-Gutschein
 Udo Löbenbrück, Schwerte - 1 Buch

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnern!

Antrag auf Aufnahme in den „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“, Schwerte

unter Anerkennung seiner Satzung.

§ 2 der Satzung: „Zweck des Vereins ist die Förderung der Alten- und Jugendhilfe.

Dieser Zweck wird verwirklicht insbesondere durch die Erhaltung u. Förderung der 1988 – im Rahmen des Altenhilfeplanes der Stadt Schwerte – gegründeten Seniorenzeitung „AS-Aktive Senioren“. Deren Aufgabe ist, als Sprachrohr der älteren Generation, einen Brückenschlag zur jüngeren Generation zu ermöglichen, Unterhaltsames, Historisches und Aktuelles festzuhalten und für die Nachwelt zu erhalten. Sie ist parteipolitisch und konfessionell neutral.“

Der Antrag ist angenommen, wenn ihm nicht 14 Tage nach Zustellung widersprochen worden ist.

Antrag senden an: AS-Förderkreis: Konrad-Zuse-Straße 10, 58239 Schwerte

Der Jahresbeitrag beträgt z. Zt. (06-2010):

- € 60,- für Gewerbetreibende u. jur. Personen
 - Ich/wir zahlen freiwillig einen erhöhten Beitrag von : €
 - € 30,- für Privatpersonen
 - € 15,- ermäßigt (für Rentner, Studenten etc.)
- (X) Der für mich/uns gültige Beitrag ist angekreuzt.**

**Ich überweise den Beitrag auf das Giro-Konto des „Förderkreis AS-Aktive Senioren e.V.“
IBAN: DE98 4415 2490 0000 0722 98 . SWIFT-BIC: WELADED1SWT**

Name des Antragstellers:

Anschrift und PLZ:

Tel.:

MobilTel.

Ort und Datum:

Unterschrift:

